

# Pulsnitzer Tageblatt

Heftnummer 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Weißbach-Route Dresden 21 28. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinst an jedem Werktag**  
Zur Falle höherer Gewalt — Streik, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besprechungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Vorerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Drosche's Zeilenmesser 14) RM 0,25, in der Anzeigenspalte (Anzeigenspalte) RM 0,20, Anzeigenspalte RM 0,75 und RM 0,60, Reflektoren RM 0,60, Tabellarischer Satz 50 %, Anzeigenspalte — bei zwangsweiser Einstellung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Befreiung von Kreisnachschuß in Anrechnung bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pörsdorf, M. S., Großbreesdorf, Bretzig, Hauswalde, Thorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von C. L. F. H. H. Erben (Joh. J. W. Mohr)  
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 73

Sonnabend, den 27. März 1926

78. Jahrgang

**Pulsnitzer Bank**

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen

**Bareinlagen**

zu günstigen Sätzen

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

**Commerz- und Privat-Bank**

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

### Amthlicher Teil.

**Die Geschäftszelt der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes**

ist vom 1. April 1926 ab festgesetzt worden:

Montags bis Freitags von 7—12 und 1/2—5 Uhr, Sonnabends von 7—1/2 Uhr.  
Für den Publikumsverkehr ist die Sprech- und Kassenzeit von 7—12 Uhr, Sonnabends von 7—1/2 Uhr festgesetzt worden.

Die Amtshauptmannschaft und der Bezirksverband Ramenz am 27. 3. 26.

### Erreuter Tollwutfall.

Bei einem Herrn Karl Meisch, Scheckthal-Ostling, gehörigen Hunde (männlicher Schäferhund-Bastard, gelb mit schwarzem Sattel), der wegen Tollwutverdacht getötet worden war, ist durch die Untersuchung des Gehirns Tollwut festgestellt worden

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 26. März 1926.

### Bekanntmachung.

Die Straße von Weißbach nach Oberlichtenau wird wegen Neubeschotterung ab Montag, den 29. März 1926

für sämtlichen Verkehr bis zur Fertigstellung gesperrt.

Weißbach b. Pulsnitz, 24. 3. 1926.

Der Gemeinderat.

### Die Durchgangsstraße Pulsnitz—Königsbrück

wird ab Montag, 29. März in Niederlichtenau wegen Pflasterarbeiten bis auf weiteres gesperrt.

Niederlichtenau, 27. März 1926

Der Gemeinderat

### Das Wichtigste

Prinz Sizzo zu Schwarzburg, der Chef dieses Hauses ist im 66. Lebensjahre auf seinem Gut Groß-Harthau bei Bischofsberda (Sa.) gestorben.

Die erste und zweite Lesung des Steuerkompromisses wurde vom Ausschuss verabschiedet.

Im Reichstage ist eine deutschnationale Interpellation eingegangen, in der auf die schwere Gefahr hingewiesen wird, in der sich die übergroße Anzahl der Pächter infolge der großen Notlage der Landwirtschaft befindet.

In einer Anrede erschoß am Vollenriedplatz in Berlin ein Student eine Tänzerin und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Auf dem Magdeburger Hauptbahnhof ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem über 30 Personen verletzt wurden.

Vorgestern hat es in verschiedenen Gegenden Frankreichs, vor allem im Süden, erneut geschneit.

Die „Germania“ meldet aus Rom: Der Leiter des Steueramtes Venedig ist vor einiger Zeit gestorben. Die Erhebungen haben ergeben, daß er Unterschlagungen im Betrage von 20 Millionen Lire verübt hat. Er hat die Summen größtenteils im Spiele in Monte Carlo und im Lotto verloren. Die Sowjetflotte, die, wie verlautet, im Mai eine Reise nach Frankreich und dem Mittelmeer machen wird, soll, polnischen Blättern zufolge, auch die Häfen von Danzig und Gdingen anlaufen.

Der „Vokalanzeiger“ berichtet aus Paris: Nach Meldungen aus Tanger ist das Hauptquartier Abd el Krim's von spanischen Fliegergeschwadern mit Bomben belegt und teilweise zerstört worden. Ein Munitionslager der Rifabyllen soll in die Luft geflogen sein.

### „Morgen, still und feierlich, heil'ger Tag wir grüßen dich!“

Zur Konfirmation am Palmsonntag.

Von Pfarrer Lic. Lichtenstein.

Weithin durch die deutschen Lande ist der Palmsonntag Konfirmationstag. Ueber die Berechtigung der Konfirmation in dem jungen Lebensalter, in dem sie gemeinhin geschieht, und namentlich in der Form, wie sie geschieht, wird viel gestritten. Ernste Bedenken werden dagegen geltend gemacht, ob man mit Bekennnisverpflichtung und Gelübde den ungefestigten Menschenkindern nicht eine zu schwere Last auflege und sie zur Unwahrhaftigkeit verleite. Neue Formen

## Annahme des Steuer-Kompromisses

Zustimmung der Sozialdemokraten — Positive Mitarbeit der Deutschnationalen  
Die Aufwertung der alten Tausendmarkscheine aussichtslos. — Herabsetzung des Diskontsatzes um 1%

(In der gestr. Ausgabe bereits im Auszuge gebracht)

### Beide Lesungen im Ausschuss erledigt.

4 Berlin. Der Reichsfinanzminister hatte mit allen Parteilichen Verhandlungen geführt, um das Steuerkompromiß möglichst schnell zustande zu bringen. Die Eile des Steueraus-schusses erklärt sich daraus, daß das Zentrum möglichst noch in dieser Woche die Steuererlasse erledigt wissen will, damit die Karawane von parlamentarischen Verhandlungen freibleibt.

Der Reichsfinanzminister verhandelte zunächst mit dem interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien, zu dem später erst die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen hinzugezogen wurden. Alle Fraktionen hielten trotz der Plenarverhandlungen Beratungen ab. Vor dem Wiederbeginn der Verhandlungen des Steueraus-schusses wurde nach allgemeiner Ansicht im Reichstag ein Kompromiß erreicht, dem sich, vorbehaltlich von Änderungen in Einzelheiten, die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten anschlossen.

In der

### Besprechung mit den Sozialdemokraten

wurde vom Reichsfinanzminister die Forderung nach einer Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge von 26 auf 30 Wochen zugesagt, und zwar mit der Begründung, daß eine Erhöhung der Ausgaben für soziale Zwecke durch diese Ausdehnung nicht eintreten soll, weil die Erwerbslosen nach ununterbrochener, 26 Wochen langer Erwerbslosigkeit der öffentlichen Fürsorge anheimzufallen, was an Kostenaufwand der Erwerbslosenfürsorge entsprechen würde. Die Regierungsparteien schlossen sich dieser Auffassung an, zumal ein entsprechender Antrag des Zentrums schon vorlag.

Weiter wurde beschlossen, die Umsatzsteuer auf 0,75 Prozent festzusetzen. In der Frage der Vermögenssteuer wurde die Vereinbarung vorbehaltlich der Beschlüsse des Steueraus-schusses dadurch gefunden, daß eine Senkung erst eintreten soll, wenn 400 Millionen Mark aus der Vermögenssteuer eingenommen sind. Die Salzsteuer wurde aufgehoben, die Herabsetzung der Zuckersteuer auf spätere Zeit verschoben. Auch die Aufhebung der Luxussteuer wurde vom Ausschuss beschlossen. Unter Ablehnung weiterer Anträge wurde auch die Fusionssteuer in der Fassung des ersten Steuerkompromisses genehmigt.

In den

### Verhandlungen mit den Deutschnationalen

wurde über die Hauszinssteuer im Einvernehmen mit einem von den Sozialdemokraten gestellten Antrag die Zusage der Regierung erreicht: Die Miete von 100 Prozent der Friedensmiete darf bis zum 31. März 1927 nicht über-schritten werden. Weiter sollen bei der Senkung der Vermögenssteuer die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt werden. Ebenso ist die Umsatzsteuerfreiheit bei der Beschäftigung von Angehörigen bei der Landwirtschaft gesichert. Ärztliche und ähnliche Hilfeleistung, Arznei und Heilmittel, soweit Entgelt von den Krankenkassen zu zahlen ist, bleiben umsatzsteuerfrei.

Die Deutschnationalen sagten eine weitere Mitarbeit an dem Steuerkompromiß in positivem Sinne zu. Damit ist die Möglichkeit zu endgültigen ausgleichenden Verhandlungen im Steueraus-schuss geschaffen.

In der ersten Lesung des Steuerkompromisses wurden folgende Anträge zur Vermögenssteuer angenommen:

Die Vermögenssteuer ermäßigt sich, wenn das abgerundete Vermögen 10 000 Reichsmark nicht übersteigt, auf 1 v. n. Tausend, 10 000 Reichsmark aber nicht 20 000 Reichsmark übersteigt, auf 2 v. T., 20 000 Reichsmark, aber nicht 30 000 Reichsmark übersteigt, auf 4 v. T.

### Die zweite Lesung des Steuerkompromisses erledigt.

4 Berlin. In der zweiten Lesung des Steuerkompromisses entspann sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache. Die Zollsätze für Wein wurden dahin geändert und erläutert, daß der Zoll-satz für ein Dz betragen soll für

1. Wein zur Herstellung von Weinträumen unter Zoll-sicherung 20 Reichsmark,
2. Wein zur Herstellung von Weinbrand oder Weineisig unter Zoll-sicherung 10 Reichsmark,
3. Wein mit einem Weingeistgehalt von mehr als 200 Gramm in einem Liter wird wie nicht besonders genannter Branntwein verzollt.

Im übrigen wurde das Steuerkompromiß in zweiter Le-



werden seit langem erwogen. Tatsache ist, daß die Konfirmation zu den vollstimmlichsten kirchlichen Feiern gehört. Entbehren will sie keiner. Darum haben sich auch die Freidenker in ihrer „Jugendweihe“ mit vielen Gepränge einen kimmerlichen „Ersatz“ geschaffen. Und die Kirche, die „Bollkirch“ bleiben will, muß sie festhalten, mag auch Form und Inhalt gewandelt werden.

Ich gestehe, daß die Einsegnung, auch so, wie sie ist, auch mir immer wieder wohl eine ungeheure Verantwortung, doch immer zugleich heiligste Freude bedeutet. Sie muß freilich die krönende Feier eines fleißig und mit allem Gewissensernste durcharbeiteten Jahres sein. Dann ist's Erhebung und Freude, in freischer, fröhlicher Prüfung die junge Schar der Gemeinde vorzustellen und ihr zu zeigen, wie sie im Heiligsten unterwiesen und zum Herrn geführt ist. Die Eltern freuen sich dankbar und frischen selbst mannigfach verschütteten Reichtum auf. Und wenn dann in frühlingssonnendurchstrahlter Kirche am Altar die blonden und braunen jugendlichen Häupter unter dem Segen sich neigen und die Hand sich in des Hellsands Hand legt, hinter ihnen die Eltern und Paten und um sie die Gemeinde, dann merkt man: „Gott ist gegenwärtig“ und empfindet die „Kirchheimat“ als das, was die Jugend geborgen und das künftige Leben gefärtet sein läßt, wenn die Treue bleibt. Und Beichte und Abendmahl können innerstes Bewegen auslösen und eine Entscheidung fürs Leben bringen. „Können!“ Wir sehen nicht idealistisch. Wir wissen, daß das alles an manchen, an vielen ohne Spur vorübergeht, namentlich, wo das Haus seine Pflicht vergißt; wo Unverstand und innere Hohlheit der Eltern vielleicht schon die heimliche Konfirmationsfeier so gestaltet, daß sie den Segen der feierlichen Morgenstunde zerstört.

Aber soll der Mißbrauch den rechten Brauch aufheben? Ich habe auch schöne Nachfeiern erlebt, die den Ton der Einsegnungsfunde fortklingen ließen und ein ernstes, freudiges Bewegen zu Christus hin vom Konfirmationstage ausgehen ließen. Palmsonntag ward's in Wahrheit, da der Herr einzieht in Herz und Haus, — ein ver sacrum — ein heiliger Frühling, im schönsten, innerlichsten Sinn.

Und nun kommt das Leben, die Wirklichkeit, der Alltag. Weitans die meisten jungen Menschen finden in einem Beruf. Zwar ist das heute nicht leicht, immer eine Lehrstelle zu finden. Hart packt die Wirklichkeit an. War's schwer im Kriege, wenn der Vater im Felde stand und, höchstens zu flüchtigem Besuch beurlaubt, wieder hinaus mußte in ernste Gefahr, und die Mutter blieb allein verantwortlich für den Jungen, das Mädchen in ihren wichtigsten, entscheidungsvollen und gefährdetsten Jahren, — in mancher Hinsicht ist's heute schwerer. Schwer lastet die wirtschaftliche Not. Wir hatten es leichter. Aber steht in dem heiligen Buche nicht das Wort: „Es ist einem Menschen gut, daß er sein Joch tragen lerne in seiner Jugend?“ Im Kampfe kann sich der Charakter bilden. Faßt's tapfer an, ihr jungen Menschen! Einen Befehl habt ihr, der überwinden läßt; das ist die Jugend. Hoffen und Wollen ist euer Teil. Das soll nicht von euch genommen werden. Auch Christus will es nicht von euch nehmen, sondern stärken und vertiefen. „Laß ein Mann mich werden, in mer jugendlich, weil die Kraft der Erden ist geweiht durch dich“, läßt unser Glaube beten; aber auch so: „Laß ein Mann mich werden, der voll Zucht und Art stark und rein auf Erden Seel und Leib bewahrt!“ Und ihr Mädchen, tragt eure Seele in euren Händen wie ein kostbares Kristall! Bleibt Mädchen, deutsche, innerlich tiefe, lautere Mädchen! Auf euch lauert die Oberflächlichkeit und Eitelkeit; Zucht, Schem und Sitte gelten oft nichts; sie sollen euch alles gelten! Und gelten soll euch, was der Herr einer Mädchenseele sagte: „Eins ist not!“

Wir aber, wir Erwachsenen! Was sagt uns der Konfirmationstag? Er muß mehr sein, als ein Tag flüchtiger Nüchternung. Ein Tag sei er, der zum Denken mahnt und damit zur Pflicht. Denn dankenmüssen verpflichtet. Steht nicht manche bange Nacht vor uns heut auf, da wir am Bette des Kindes um sein Leben rangen? Und wir behielten's und erleben den Tag heute! Wer gab's? Wir erlebten die erste Lüge. Wir sehen in manches Dunkel, wenn wir ehrlich sind, auch in der Seele unseres Kindes. Und das Leben ist feindlich, und die Gegenwart ist voller Fäulnis. Wie ist unser Haus? Ist's eine umhagende Burg für die Seele deines Kindes? Was nimmt es daraus für das Leben mit, das ihm da wertvoll sein kann? Na h'm's etwas mit? Gabst du ihm? Hattest du? Hast du daran gedacht, daß du auf inneren Reichtum bedacht sein müßtest auch um deines Kindes? Konfirmationstag muß für uns etwas vom Wusstag haben bei aller Freude!

Wir alle! Auch wenn wir keine Kinder „dabei“ haben! Sind's nicht alle unsere Kinder? Kinder unseres Volkes, unserer Kirche? Und Kirche und Volk sind wir! Was tun wir, daß lichtere Tage, gesündere Zeiten kommen? Daß eine gesündere Atmosphäre bald unsere Kinder umfängt? Wir hoffen auf die Jugend. Wird nicht die Jugend, wie wir Alten sind? Und mag sie sich von uns wenden mit jenem unreifen Ueberschwang, der alles besser weiß, — und mag sie neue Wege suchen — sie soll es, denn sie ist aus einer anderen Zeit als wir und baut andere Tage, — dennoch gestaltet das Geschlecht, das ist, das, das kommt!

Es wird Frühling! Und Ostern wird — durch den Palmsonntag und über den Karfreitag hin. Und Konfirmationstag ist. Wir hören unsere Kinder geloben und bekennen und bekennen und geloben mit!

„Was das Leben auf der Erde für uns bringt, — wir wissen's nicht. — Herr, daß es ein Wachsen werde Aufwärts unter Deinem Licht!“

fung vom Ausschuss ohne wesentliche Abänderungen gemäß den Ergebnissen der ersten Lesung verabschiedet.

### Beratungen über die Anträge zur Fürstenabfindung im Rechtsausschuss.

Berlin. Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde die Beratung über die Anträge zur Fürstenabfindung fortgesetzt. Bei Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Kahle (Dvp.) folgendes Schreiben des Reichsfinanzministers:

„Die Beamten der Finanzverwaltung müssen die Verhältnisse der Steuerpflichtigen, die sie dienstlich erfahren haben, strengstens geheimhalten. Deshalb bin ich aus Rechtsgründen nicht in der Lage, dem Wunsch des Rechtsausschusses zu entsprechen, ihm von den Angaben der Fürsten gelegentlich des Beibringens Kenntnis zu geben.“

Die Sozialdemokraten erklärten dazu, sie bezielten es sich vor, eine Aenderung des Gesetzes zu beantragen, die eine solche Auskunft möglich machen werde. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen nahm dann der Ausschuss ohne wesentliche Debatte den sozialdemokratischen

Antrag auf Erlass des Sperrgesetzes an, durch das alle Verfahren ausgesetzt werden, die bei deut-

### Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

**Pulsitz.** (Der Sächsische Militärverein) zu Pulsitz hielt am 20. März im Restaurant zum Bürgergarten seine 63. Generalversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht war zu ersehen, daß das vergangene Jahr besonders reges Geschäftsjahr war. Der Verein zählt 31. 400 Mitglieder, davon 14 Altkameraden von 1866, 1870/71. Dem Zugange von 25 Kameraden standen 10 Abgänge gegenüber, darunter 6 durch Todesfall. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder, darunter unser altbewährter Vorsitzender Kamerad Ritscher wurden einstimmig wiedergewählt. Neu hinzu gewählt wurden Kamerad Kahle als Schriftmeister und Kamerad Duschmann als stellvertretender Schriftführer. Da im letzten Halbjahr große Ansprüche an die Krankenkassenunterstützungskasse des Vereins gestellt wurden, ist einstimmig beschlossen worden, die Kassenzeit von je 13 auf je 8 Wochen zu verringern. Desgleichen wurde die Stafflung des Sterbegeldes je nach der Dauer der Mitgliedschaft beim Verein einstimmig genehmigt. In Anbetracht der Not geratenen Kameraden sollen die Vereinssteuern gestundet werden. Unsere Fahne erhielt an diesem Abend einen neuen Schmuck und zwar eine Fahnenstange zur Erinnerung an den 1. Reichstagskongress in Leipzig, an dem von uns 30 Kameraden teilgenommen. Auch erfolgte die Nagelung des uns am letzten Weibachtstag von unsrer 1. Altkameraden aus Dankbarkeit gestifteten Fahnenknäuels. Mit ehrenden Worten gedachte unser Vorsitzender Kamerad Ritscher der beiden Jubilare: Kamerad Oswald Seipke, welcher dem Verein 50 Jahre, davon 30 Jahre als Vorstandsmittelglied angehört und ernannte diesen zum Ehrenmitglied. Kamerad Otto Lehmann für seine 25 jährige treue Mitarbeit im Vorstand. Bezirksvorsitzender Kamerad Helme beglückwünschte im Namen des Bezirks die beiden treuen Kameraden und überreichte letzterem die hierfür vom Bunde gestiftete Ehrennadel.

**Pulsitz.** (Gastspiel des Bauzner Stadttheater-Ensembles.) Nachdem Herr Direktor Zmler mit „Uchi“ vor 14 Tagen einen Beweis der künstlerischen Stärke seines Operetten-Ensembles gebracht hat, bringt er uns Palmsonntag erstmalig sein wirklich ganz hervorragendes, erstklassiges Schauspiel-Ensemble in der dreiatigen, überall mit Bombenerfolg gegebene Komödie „Blausüßchen“ von Franz Herzig. Wer Wert auf literarische Kost und künstlerische Darstellung legt, veräume nicht, die Vorstellung zu besuchen. Schauspielpreise M 2.00, 1.50, 1.00 incl. Steuern. Vorverkauf wie üblich.

**Pulsitz.** (Gastspiel der „Liliputaner“ im Schützenhaus) Dienstag nachmittags und abends. Zu dem Gastspiel erfahren wir noch folgendes: Die kleinsten Menschen der Welt (23 Personen) hatten jetzt zuletzt in Görlitz derartige Massenfolge, daß die Direktion in Görlitz sogar noch Extravorstellungen Sonntag vormittag einließen mußte. Auch in Zittau, Lübeck, Rostock, Stralsund, Berlin, Stettin, Kottbus, Plessen ufm. ergielten die Liliputaner überall Bombenerfolge. Es ist zu nett, die kleinen possierlichen Menschen auf der Bühne wirken zu sehen! „Sneewittchen und die 7 Zwerge“ von württembergischen Zwergen mit eigener Ausstattung gespielt zu sehen, wird sich und seinen Kindern wohl niemand entgehen lassen. Abends 8 Uhr geht ein großes bantes Programm der Liliputaner über die Bretter. — Die Görlitzer Zeitung schreibt über das dortige Gastspiel folgendes: Sneewittchen und die 7 Zwerge. Ein Märchenpiel in acht Bildern nach C. A. Götter. Dieses von Kindern so gern erzählte Märchen, gelesen und auf der Bühne gehöret Kindermärchen bekam seinen besonderen Reiz dadurch, daß es diesmal in unserem Stadttheater durch eine Liliputanertruppe (A. Scheuer sen.) zur Aufführung gebracht wurde. Durch die Darstellung von lauter Zwergenmenschen, mit Ausnahme von zweien, dem Jäger und zwei Bogen, die sich im Gesamtbild der Liliputanerdarsteller fast wie Riesen ausnahmen, bekam „Sneewittchen“ erhöhten Märchenklang. Im ganzen genommen kann gesagt werden, daß die kleinen Märchenarbeiter recht gut ihrer schauspielerischen Aufgabe gewachsen waren. Von ihnen erwähnen wir das Prinzesschen Sneewittchen in Grünlein Zoo, ferner die böse Stiefmutter, die hochmütige, eitle Königin, die sehr geschickt die Kammerfrau, wie auch die Obstbändlerin zu markieren wußte, sowie den niedlichen, aber mutigen Prinzen vom Goldblende, Herr Baden. Unter den 7 Zwergen führte der kleine „Blick“ mit Geschick das Kommando. Die lustigste Person war Minister der Königin, Herr Klunder, der in Vernehmen und Sprache, verbunden mit allerhand Allotria, den Kindern ein paar höchst belustigende Stunden verschaffte. Durch schöne Szenerie, allerhand Beleuchtungseffekte, durch Feenlanz und den Zwergenanzug wurde die Freude der Kinder am Sneewittchen, das am Schluß die Königin vom Goldblende wird, noch beträchtlich erhöht. Für die weiteren „Sneewittchen“-Aufführungen noch ein empfehlendes Wort zu verlieren, erübrigt sich, da bereits vor der ersten Aufführung schon bekanntgegeben worden ist, daß nicht nur die drei anfangs angefügten Vorstellungen, sondern auch noch die vierte, für Sonntag vormittag eingetragene Vorstellung ausverkauft sind. Und wenn die Liliputaner Gesellschaft A. Scheuer sen. wieder nach Görlitz kommen sollte, wird ihr sicher der gleiche Zuspruch werden. Wer irgend kann, macht seinen Kindern die Freude einer solchen reizenden Märchenvorstellung. Das bunte Abendprogramm war an

schen Behörden über die Auflösung von Familien-gütern ehemals regierender Fürstenhäuser anhängig sind oder waren. Zur Frage des verfassungsändernden Charakters des Enteignungsantrages und des Kompromisses erklärte Reichsjustizminister Marx, das Kabinett sei nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß dem Ausschuss mitgeteilt werden soll, in welchen Bestimmungen der Anträge eine Verfassungsänderung zu sehen ist. Die Weiterberatung der Fürstenabfindungsanträge wurde dann auf den 20. April vertagt.

### Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. Die deutsche Delegation, die in Madrid über den Abschluß eines deutsch-spanischen Handelsvertrages verhandelt hat, ist in Berlin eingetroffen und erstattete dem zuständigen Ressort einen Bericht. Die außerordentlich optimistischen Aeußerungen des spanischen Außenministers über die Möglichkeit einer deutsch-spanischen Einigung werden auf Grund des Vorlautes vorliegender Berichte als nicht berechtigt angesehen.

Die spanische Regierung hat im Laufe der Verhandlungen mehrfach Vorschläge gemacht, ist aber damit immer hinter dem Ergebnis der bisherigen deutsch-spanischen Verhandlungen zurückgeblieben. Man rechnet in Berlin damit, daß die deutsche Delegation nach Ostern nach Spanien zurückfahren kann, glaubt aber nicht, daß bereits in allernächster Zeit ein Abschluß erreicht wird.

Vielseltigkeit kaum besser zu denken und kann wirklich aufs wärmste empfohlen werden.

(Geschlossene Zeiten.) Nach einer neuen Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern, vom 16. Februar 1926, sind verboten: Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern und geschlossenen Gesellschaften am Palmsonntag, Karfreitag und Ostersonnabend; Musikdarbietungen und dergl. am Karfreitag und Ostersonnabend, ausgenommen ernste musikalische Veranstaltungen. Theater- und Lichtspielveranstaltungen sind am Karfreitag und Ostersonnabend nur erlaubt, wenn ernste Stücke dargeboten werden.

(Zweite Zwingerlotterie.) Nachdem die erste Zwingerlotterie im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 180.000 M brachte, der restlos der Erhaltung des weltberühmten Meißnerbauwerkes zugute gekommen ist, hat die sächsische Staatsregierung jetzt dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz die zweite Zwingerlotterie genehmigt. Lose zu 1 Mark sind bei allen Kollektoren erhältlich. Die Ziehung ist bestimmt am 10. und 12. Juli. Möge es auch diesmal gelingen, die Lotterie zu vollem Erfolge zu führen, damit wieder ein entsprechend hoher Betrag zur Erhaltung des Dresdner Zwingers abgeliefert werden kann.

Überlichtenau. (Unterhaltungsabend.) Morgen, Palmsonntag abend wird der Allgemeine Turnverein wieder einmal mit einem Unterhaltungsabend in die Öffentlichkeit treten. Außer turnerischen Darbietungen und Gesangseinlagen bildet ein Theaterstück „Göz von Berlichingen“ den Höhepunkt des Abends. Dieses Stück ist eine Bearbeitung des gleichnamigen Dramas von J. W. v. Goethe und spielt in der Wende des 16. Jahrhunderts. In dem Mittelpunkt der Handlung steht der Ritter Göz von Berlichingen, ein Mann von aufrechtem Charakter, welchem die Gerechtigkeit und Freiheit als das Höchste gilt. Leider war es früher schon so wie auch heute, indem solche Menschen ihrer Umgebung lästig werden und man alle möglichen Gelegenheiten benutzte, um sich ihrer zu entledigen. So erging es auch dem Helden dieses Dramas, seine Feinde brachten ihn zum Fall und so endete er im Gefängnis. — Vielfach ist hier die Meinung verbreitet, es handle sich um ein schwer verständliches Stück; demgegenüber muß betont werden, daß die Bearbeitung für Jugend und Volksbühne bestimmt ist. Wer mit gutem Willen sieht und hört, wird alles verstehen und es wäre zu wünschen, einen bleibenden Eindruck mitzunehmen. Besonders gilt dieser Wunsch den Konfirmanten.

Kamenz. (Aufgeklärte Eisenbahndiebstähle!) Seit dem Jahre 1920 wurden auf den Strecken Kamenz—Arnsdorf, Kamenz—Bischofsverda, Kamenz—Seifenberg und in entgegengesetzten Richtungen wie auch innerhalb verschiedener Stationen Eisenbahnwagen ihrer Güter beraubt. Im ganzen haben sich 31 solcher Diebstähle ereignet. Die Täter hatten es in der Hauptsache auf Tuchballen abgesehen, die dann in der Umgebung an den Mann gebracht wurden. Trotz schärfster Wachsamkeit wollte es nicht gelingen, die Diebe zu fassen, bis es endlich in der letzten Zeit gelang, ihnen auf die Spur zu kommen. Als Täter wurden gestern und heute fünf Personen festgenommen und dem Amtsgericht Kamenz zugeführt. Sie gehören sämtlich dem Personal des hiesigen Bahnhofs an; unter ihnen befindet sich ein Beamter und ein Betriebsrat. Fast sämtliche Diebstähle haben ihre restlose Aufklärung gefunden. Trotzdem die Beraubungen mehrfach in der Zeitung bekanntgegeben worden waren, fand sich niemand bereit, an der Ermittlung der Täter mitzuarbeiten; im Gegenteil ist trotz der Veröffentlichungen das geraubte Gut skrupellos gekauft worden.

Bauzen. (Eine Massenündigung) trat hier gestern Freitag ein. Die Verhandlungen der Direktion mit den behördlichen Stellen haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß die Bauzner Zuteppinnerei und Weberei, ein Zweigunternehmen der Vereinigten Zuteppinnereien und Webereien Berlin-Hamburg-Bauzen, am 1. April d. J. endgültig und auf unabsehbare Zeit stillgelegt wird. Damit werden rund 950 Arbeiter und 50 Angestellte erwerbslos und die Bauzner Erwerbslosenziffer erhält einen außerordentlichen Zuwachs. Die Angestelltenchaft hat allerdings vierteljähr-

fische  
Sund  
die  
im  
des  
ber  
Zam  
zwa  
und  
gefo  
dem  
Ber  
27.  
gen  
(Abf  
und  
2. u  
zug  
Win  
gab  
Reich  
der  
geleh  
kont  
schuß  
ange  
der  
und  
berei  
Steu  
nicht  
nun  
später  
Stat  
sich  
1 %  
Die  
um  
mehr  
steuer  
Einn  
fall  
ausm  
Konen  
75 M  
50 M  
ein  
Winz  
der  
40 M  
höhm  
1927  
mit 1  
12 M  
steuer  
Kraft  
bringe  
Konen  
sprün  
Fortfa  
weiter  
Regier  
talsch  
der  
Stat  
Die  
polit  
schäft  
randi  
einer  
würde  
heute  
land  
nische  
einmar  
Einlab  
sie au  
Bölker  
eine  
Selbst  
habe a  
legt.  
Spann  
nach  
Anneh  
nung  
Leider  
toler  
nicht b  
wesen  
Konen  
männli  
ins Au

liche Kündigung und erhält ihre Bezüge noch bis Monat Juni. Vonseiten der Direktion wird darauf hingewiesen, daß die Marktfrage in der Futurindustrie sowohl im In- als auch im Auslande äußerst flau ist, jedoch eine Wiederaufnahme des Betriebes für absehbare Zeit nicht zu erwarten ist.

**Dresden.** (Fünf Todesopfer einer Gasvergiftung.) Durch Ausströmen von Leuchtgas ist die Familie des in Alt-Reick wohnenden Arbeiters Bürger, und zwar Bürger selbst, dessen Ehefrau, sein Sohn, seine Tochter und eine bei Bürger wohnende Frau Kreßler ums Leben gekommen. Das Kind der Frau Kreßler wurde noch lebend dem Krankenhaus zugeführt.

**Dresden.** (Freigabe von Schnellzügen zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten.) Vom 27. März 1926 an werden unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs die Schnellzüge D 83, D 131 und D 24 (Abfahrt in Leipzig Hbf. 2,05, 6,15, und 10,11 Richtung Hof und Dresden) zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse gegen Bezahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages für die Dauer des gegenwärtig geltenden Winterfahrplanes freigegeben.

### Herabsetzung des Diskontsatzes um 1 %.

**Berlin,** 26. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab in der heutigen Zentralauskunftung bekannt, daß der Reichsbankdiskont vom 27. März von 8 auf 7, der Lombardzinsfuß am gleichen Tage von 9 auf 8 % herabgesetzt wird. Gleichzeitig wird der Diskontsatz der Golddiskontbank von 6 auf 5,5 % reduziert.

### Die Auswirkungen der Steuerenkungen

**Berlin,** 27. März. Nachdem gestern im Steueranschluß des Reichstages das Steuerkompromiß in 2. Lesung angenommen worden ist, hofft die Reichsregierung, daß in der morgigen letzten Plenarsitzung das Kompromiß in 2. und 3. Lesung angenommen wird, so daß die Steuerenkungen bereits mit dem 1. April in Kraft treten können. Die Steuerenkungen werden sich im Rechnungsjahr 1926 noch nicht voll auswirken, da noch wesentliche Einkünfte aus den nun verminderten oder wegfallenden Steuern wegen der späten Einziehungstermine in das am 1. April beginnende Etatsjahr hiniübergenommen werden. Im Einzelnen wirken sich die Steuern wie folgt aus: Die Umsatzsteuer, die bisher 1 % betrug, ergab eine Einnahme von 1.250.000.000 M. Die Senkung auf 0,75 % wird eine Einnahmeverminderung um 302 Millionen nach sich ziehen, eingerechnet die nunmehr auch zur Umsatzsteuer zu rechnenden von der Luxussteuer befreiten Artikel. Im Rechnungsjahr 1926 wird der Einnahmeausfall etwa 276 Millionen betragen. Der Fortfall der Luxussteuer wird einen Ausfall von 100 Millionen ausmachen. Für das Jahr 1926 einen solchen von 92 Millionen. Der Fortfall der Weinsteuern, die im Etat mit 75 Millionen angesetzt war, wird einen Ausfall von etwa 50 Millionen (im Jahre 1926 40 Millionen) ergeben, weil ein Drittel der Steuer an die Länder zur Unterstützung der Winzer ohnehin abgeführt werden mußte. Die Nichterhöhung der Biersteuer wird für das Jahr 1926 einen Verlust von 40 Millionen ergeben, für das Jahr 1927 wird die Erhöhung aber voll in Rechnung gestellt, da sie ab 1. Januar 1927 in Kraft tritt. Der Ausfall der Salzsteuer wurde mit 17 Millionen etabliert, er wird im Jahre 1926 etwa 12 Millionen betragen. Die neu hinzutretende Schaumweinsteuer in Form von Bänderrollen, die erst am 1. Juli in Kraft tritt, wird für das Etatsjahr 1926 5 Millionen einbringen. Die Gesamtausfälle sind somit mit rund 450 Millionen zu beziffern, gegen 500 bis 550 Millionen des ursprünglichen Regierungsentwurfes. Er erhöht sich durch den Fortfall an Fusionssteuern für das Reich vielleicht um weitere 20 Millionen. Wenn der Steuerausfall hinter dem Regierungsentwurf etwas zurückbleibt, so hat das rein fiskalisch insofern eine wohlthätige Wirkung, als die Verlängerung der Frist für den Bezug von Erwerbslosenunterstützung den Etat noch weiter belastet.

### Die Popolo d' Italia für Verständigung mit Deutschland.

**Rom,** 27. März. Die Popolo d' Italia, die in außenpolitischen Fragen die Auffassung Mussolinis wiedergibt, schätzt die beim Empfang des italienischen Botschafters Bonarandi bei Hindenburg gehaltenen Ansprachen als ein Zeichen einer Verständigung, von der man sich nur wünschen könne, daß sie die letzten Mißverständnisse endgültig ausleichen würde, ein. Das Blatt hebt besonders hervor, daß Italien heute politische und wirtschaftliche Beziehungen mit Deutschland aufrecht anstrebe. Aus diesem Grunde sei die italienische Politik auch gegen die Rheinbesetzung und den Ruhr-Einmarsch gewesen. Die italienische Regierung habe durch Einladung deutscher Gelehrten nach Ghibler bewiesen, daß sie auch auf das wissenschaftliche Zusammenarbeiten beider Völker Gewicht lege. Zwischen beiden Ländern bestünden keine fundamentalen Gegensätze. Ihr Kampf um nationale Selbständigkeit habe manche Parallelen. Schon Bismarck habe auf die italienische Freundschaft besonderes Gewicht gelegt. Die österreichische Balkanpolitik habe eine gewisse Spannung in das Verhältnis der beiden Nationen gebracht. Nach der Liquidation der Doppelmonarchie hätte Italien annehmen können, daß auch der letzte Grund für eine Spannung zwischen Deutschland und Italien weggefallen sei. Leider sei durch Uebertreibungen und Fälschungen die Süd-italienische Kampagne entfacht worden. Man habe in Italien nicht begreifen können, daß man in Deutschland bestrebt gewesen sei, den Bund seiner Feinde noch um weitere 40 Millionen Italiener zu vergrößern. Angriffe müsse Italien in männlicher Art ab schlagen. Deutschland müsse der Realität ins Auge sehen.

### Wußten Sie das schon?

Die häufigsten Vogelarten der deutschen Nordseeküste sind die Möwen, die Seeschwalben, die Stelzvögel und die Entenvögel.

Nadelbäume tragen nur alle drei bis vier Jahre reichlich Samen.

Die Haut der südafrikanischen Eingeborenen ist andert-halbmal so dick wie die der Europäer.

Die Eingeborenen der früheren deutschen Kolonien von Togo und Kamerun bestreichen die Innenwände ihrer Hütten mit Kuhdünger, der in erhärtetem Zustande immer noch genügend Ammoniak ausscheidet, um jedwedes Ungeziefer fern-zuhalten.

### Berliner Brief.

Es wird Frühling in Berlin.

**Kinderspiele. — Berliner Landwirtschaft. — Alte Leute. — Frühlingstouren.**

„Der Frühling naht mit Brausen“ heißt es in einem alten Liede, und mit Brausen hat sich der Frühling überall angekündigt, und auch in Berlin hat es Stürme gegeben und Ueberschwemmungen, die genug Schaden angerichtet haben, aber gekommen ist er doch, der Frühling. Wenn auch gar nicht frühlingmäßig, mit einem recht kühlen Lüfterl, und sogar mit Frost, aber er ist kalendermäßig da. In der ganzen Welt hat jede Jahreszeit ihr besonderes Gepräge, was besonders bei uns in Nord- und Mitteldeutschland prägnant zum Ausdruck kommt. Und wiederum stellen sich in jeder Stadt zu jeder Zeit eigene Sitten und Gebräuche ein, die sich von Generation auf Generation in derselben Form fortgepflanzt haben.

In vieler Beziehung sind es die Kinder, die jede Zeit durch ihre Straßenspiele kennzeichnen. Kaum sind die ersten Schneeglöckchen da und die Nachmittage werden länger, so sieht man auf allen Berliner Straßen die Kinder in Scharen mit ihren Marmeln spielen, und dann kommen die Kreisel. Dieses Marmelenspiel gestaltet sich oft ganz eigenartig. Es gibt kein Pflaster, in dem es den Kindern nicht gelingt, ein Loch zu bohren, in das sie mit mehr oder weniger Geschicklichkeit ihre Kugeln trudeln. Früh aber zeigt sich schon in so manchem Jungen ein spekulativer Geist. Da nimmt er eine Pappschachtel, stellt sie ohne Deckel umgekehrt auf den Boden und schneidet in die Vorderwand drei Löcher, die er mit verschiedenen Zahlen verzieht. Nun versuchen die anderen Kinder ihre Marmeln auf eine gewisse Entfernung in diese Löcher zu rollen; trifft einer hinein, so bekommt er so viele Marmeln, als die Zahl über dem Loch angibt; fehlt er, so gehört die Marmel dem „Bankhalter“. Natürlich macht dieser meistens das Geschäft; denn mancher Junge ist bald alle seine Marmeln los und verläßt gedrückt den Ort der Tat, aber nicht, ohne dem glücklichen „Bankhalter“ irgend einen Ruppigkeit zuzurufen, die meistens in den Worten gipfelt: „Du bist ein oller Betrüger!“ Aber es kommt auch umgekehrt vor, daß der Unternehmer pleite wird; dann zeigt sich oft kindliche Gütmütigkeit. Alle Beteiligten legen von ihrem Gewinn zusammen und finanzieren „die Bank“ aufs neue. Es liegt wirklich ein tiefer Sinn in diesem kindlichen Spiel, und man kann recht interessante Charakterstudien machen.

Die ersten Frühlingsstrahlen bringen auch wieder Leben in die Landwirtschaft des kleinen Mannes, in die Bauberkolonien. Bis dicht vor die Tore der Stadt, selbst auf unbebauten Plätzen in den Vorstädten sieht man sie stehen, die flüchtig zusammengehaltenen und -gelebten primitiven Gärten, in denen alles gesät und gebaut wird, was nur denkbar ist, ja, selbst junge Obstbäume werden gepflanzt auf die Gefahr hin, daß eines Tages ein Bauunternehmer kommt und der ganzen Herrlichkeit ein jähes Ende bereitet. Aber einstweilen ist Frühling, und man freut sich schon jetzt der kommenden Ernte. Und deshalb wird gegraben, gehackt und geharkt und — gedüngt. Aber was wird alles als Düng verwendet — von allerlei Mist bis zum Straßenschmutz, der wagenweise zugefahren und an den Zäunen der Laubengrundstücke wahllos abgeladen wird. Da entsteht natürlich ein Straßensbild von jektamer Vielseitigkeit; denn es wird auch allerlei Gerümpel abgeladen, das die liebe Jugend dann in Brand steckt. Rundige meiden zu dieser Zeit die Bauberkolonien ebenso wie die Rieselfelder; denn — „atmest du nicht die süßen Dünste?“ Aber auch das gehört zum Frühling.

Und zum Frühling gehören auch gewisse Gestalten, alte Leute, die im Winter wenig aus dem Hause kommen, die aber die Frühlingssonne lockt. Und dann treffen sie sich in den Parks und gehen spazieren, gewöhnlich vier oder fünf alte Männer, Kleinrentner, Kleinpensionäre. Und schließlich ruhen sie sich auf einer Bank, die in der Sonne steht, und dann beginnt eine langsame, bedächtige Unterhaltung mit großen Pausen. „Nun ist es Frühling“, sagt der erste. „Ja, es ist Frühling“, bestätigt der zweite. „Ne, der kommt erst“, widerspricht der dritte. „Der verkehrte nicht!“ behaupten hartnäckig die beiden ersten. „Wenn der 21. März ist, dann ist auch der Frühling da“, mischt sich der vierte ein. „Mei Pause hat recht“, sagt der fünfte, „der Frühling kommt erst.“ Und diese Debatte wird fortgesetzt, bis die Sonne untergeht, und dann geht jeder in dem Bewußtsein, daß nur er recht hat, nach Hause, um am nächsten Tage ein ebenso harmloses Thema ebenso hartnäckig zu behandeln. Nur auf das politische Gebiet darf die Sprache nicht kommen, da werden diese alten Burgen munter, und da verteidigen sie ihre Ansichten, die oft von verschrobenster Art sind, mit einer bewundernswerten Ausdauer.

Eine besondere Erscheinung im Berliner Straßensbild sind auch die Konfirmanden, die im Frühjahr konfirmiert werden. Nicht etwa, weil sie eine besondere Spezies unserer Jugend sind, nein, weil die Frühlingskühe sie oft zu komischen Figuren macht. Die Eltern haben gespart und jeden Groschen zusammengetragen, um ihre Kinder anständig zur Konfirmation auszustatten, und deshalb wollen sich diese auch im vollsten Staate zeigen und verschmähen jedes warme Ueberkleid. Besonders die Mädchen in ihren dünnen Fälnchen klappern oft jämmerlich mit blauen Lippen vor Frost, aber doch strahlen die jungen Augen; denn sie wissen, heute sind sie der Mittelpunkt der Familie. Und daß dies so ist und daß sich diese jungen Menschen, die meistens mit diesem Schritt hinaus ins Leben treten, der Bedeutung dieses Tages bewußt sind, auch heute unter den neuen Verhältnissen noch bewußt sind, dieser Umstand bedeutet immerhin einen Hoffnungsstrahl für Deutschlands Zukunft. Und wenn über allem die Frühlingssonne lacht und man den einen oder den anderen fragt: „Wie war denn deine Konfirmation?“ — so antwortet er bestimmt: „Au, fein!“ P.

Bitte besichtig, Sie mein großes Fahrradlager Herren u. Damen-Räder. 8 Räder M 80, 90 u. 100; 3 Jahre Garant bei 5 Tage z. Probe; bei Nichtgef. Geld zurück. Bei 25 M Anzahl. hbb. Preise; abtr. 40 M u. hbb. Anton Pauler, Großhörsdorf, Fahrradbau.

**Lose d Landaswohlfahrt**  
Hauptgew. 1 glückl. Falle 10000 M.  
Ziehung nächsten Mittwoch und Donnerstag, empf. Max Greubig

**Zu suchen**  
**6-10000 RM**  
auf Geschäftsgrundstück zu leihen. Werte Offert. unter C. 27 an die Tagebl.-Gesch.

**Druckmaschinen**  
liefern sauber und schnell  
**E. L. Försters Eben**

**Zu verkaufen**

**Mähmaschinen**  
1a Marken, für Haus und Gewerbe, verkauft gegen 3 Mark Wochenrater. Offert. u. W. 315 an die Expedition d. Blattes.

**Brut-Eier**  
von höchstpräm. Silberbrateln (2 Zuchtstämme) gibt ab  
**Bismiedrich, Mittelbach.**



## 12927 Hebammen - Urteile

„Über nirgends Ueberzeugungs kommt in das falk  
brutigen, das Konfirmant Malzkaffee  
in vorzügliche Auswählung und  
billigste Preiswert ist, das Kinnelni  
ausgewählte Mischungen zusammen und  
das für die Konfirmanten und stillenden Müttern  
besonders geeignet ist.“  
„Die ausgefallene in Form der Konfirmanten  
Konfirmanten Malzkaffee geben, weil sie  
sowohl den Konfirmanten geben gewinnend,  
sich konfirmanten nicht, und weil sie in  
ihren Eigenschaften Einfluß auf die  
Wohlbildung zu haben.“  
„Für kleine Kinder, die nicht nur einen kleinen  
auf die Dünne nicht trinken wollen, ist  
das malte Konfirmanten Malzkaffee mit  
Wohlgeschmack und süßem Geschmack.“

Ähnlich lauten 12927 Gutachten von Hebammen und erfahrenen Frauen über **KATHREINERS MALZKAFFEE** das Getränk der Millionen.

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.



# Herren- und Knaben-Kleidung

## Oster-Angebote!

# Eger & Sohn

Dresden Johann-Str. Eckhaus Weiße Gasse

**Menzels Gasthof, M. S.**  
Sonntag, den 28. März (Palmsonntag)  
Um vielseitigen Wünschen nachzukommen

**Große Wohltätigkeits-Vorstellung**  
veranstaltet vom Reichsbund der Kr., Kr. und Kr.-H. Ortsgruppe Pulsnitz  
zum Besen der Halb- und Vollwaisen der Ortsgruppe  
Zur Aufführung kommt:

**Im Zwillingshof**  
Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeifer  
Preise der Plätze:  
I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg. einschl. Steuer  
Vorverkauf für beide Plätze bei Herrn Friseur Reinhardt  
Saalöffnung 1/7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
die Ortsgruppe

**Schützenhaus Pulsnitz.**

Palmsonntag abends 8 Uhr  
(Kasseneröffnung 7 Uhr)

Gastspiel des Bautzner Stadttheaters  
I. Schauspiel - (Kammerspiel-) Abend  
Ein literarisches Ereignis für Pulsnitz:

## Blaufuchs

Komödie in 3 Akten von Franz Herczek.  
In den Hauptrollen: Charlotte Zamotti (der Star des Bautzner Schauspiel-Ensembles), Bea Bing, Georg Zumppe, Johs. Benedikt, Hans Freund.  
Schauspiel - Preise:  
M 2,00, 1,50, 1,00 incl. Steuer.

Eine Feinkost für literarische Kennner!!!

**Gasthof goldn. Uhr, Friedersdorf**

Zum Palmsonntag empfehle  
**ff. Kaffee**  
und selbstgebackene Pfannkuchen  
diverse kalte Speisen  
Freundlichst laden ein **Arthur Hillmann und Frau**

**Allgemein. Turnverein D Oberlichtenau**

Palmsonntag, abends 1/8 Uhr, im Gasthof „zu den Linden“

## Off. Unterhaltungsabend

— I. Teil: —  
Turnerische Darbietungen usw.  
— II. Teil: —  
„Götter von Verlichingen“  
nach dem gleichnamigen Drama von J. W. von Goethe,  
bearbeitet von Hans Wimmel, in 6 Aufzügen.  
Verschiedene Einlagen!  
Eintrittspreis 60 Pfg. Eintrittspreis 60 Pfg.

**Schützenhaus Pulsnitz**

Dienstag, den 30. März

durch Vermittlung des Bautzner Stadttheaters  
Dir. Hans Irmel

Einmaliges Gastspiel des weltberühmten  
**Liliputaner-Theaters**

Dir. Scheuer. (Die kleinsten Menschen der Welt — 23 Personen)  
Nachmittags 1/4 Uhr:

**Schneewittchen und die 7 Zwerge**

Das Zwergmärchen in 8 Bildern mit Musik, von richtigen Zwergen gespielt. — Eine Freude für Groß und Klein  
Eintritt: Sperrsitz 1.50, 1. Platz 1. 2. Platz 0.50 Mk.  
(Erwachsene 50 Pfennige Zuschlag)

Abends 8 Uhr

**Groß. Bunter Theater-Abend im Reiche d. Liliput**  
Abendpreise: 2.50, 1.75, 1. — Mk. inkl. Steuer. — Vorverkauf: Zigarrenh., Schreckenbach, Delikatessengeschäft Greubig und im Schützenhaus.

Niemand versäume, sich die Darbietungen der Zwerge anzusehen.

## Rauflente! Handwerker! Gewerbetreibende!

Dienstag, den 30. März 1926, abends 7 Uhr  
im „Bürgergarten“

**Vortrag** des Herrn Bücher-Revisor  
Edmund Herrlich, Zittau  
„Erläuterungen über die Ausfüllung der Einkommensteuer-Formulare“  
Die Formulare sind mitzubringen. Zahlreichem Erscheinen steht entgegen

**Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. B.**  
N. S. Von 1/6 — 7 Uhr Einzelberatungsstunde

**Freiw. Sanitäts-Kolonie**  
Nächsten Dienstag  
**General-Versammlung**

**Biegenpucht-Verein Pulsnitz**  
Mitglieder, welche Klee pachten wollen, wollen sich melden bei Emil Sähnel und Ernst Wagner bis 3. Osterfeiertag

Empfehle zum Frühjahr  
**neue Herren- u. Damenräder**  
Emailieren und Vernickeln gebrauchter Räder  
Löten und Schweißen gebrochener Rahmen  
sowie alle sonstigen Reparaturen an Fahr- und Motorrädern führt sauber und preiswert aus  
**Walter Grüner, mech. Werkstatt, Bischofsw. Str.**

**Brut-Eier**  
von Rhodoländer und am. Legehorn, edelster Zucht, hat abzugeben. Bestellungen erbitte rechtzeitig  
**Thomschke, Ohorn 148**

Ein Posten  
**Stoff-Rester**  
passend zu Herren- und Knaben-Anzügen  
à Meter ausnahmsweise 5—10 M zu verkaufen  
**Friedersdorf Paul Kind, Schneidermstr.**

**Sprech Apparate und Schallplatten**

Streich-, Zupf-, Schlag-Instrumente — Bestandteile  
Saiten aller Art — Futterale — Taschen — Schmuck- und Tragbänder — Trommelflöten — Pauken- und Trommel-Felle — echt chinesische Becken — Musikalien Schulen Alben

Große Auswahl! — Reparaturen prompt!  
**R. Berndt, Schießstr. 22** Fernruf 327

## Zur Frühjahrsfaat

empfiehlt folgende Kartoffelarten:

**Frühe Kartoffeln:**

Weißer Riesen, v. Thiele

**Mittlere und späte Kartoffeln:**

- v. Kameda's Barnassia, weißfleischig
- v. Kameda's Biola, weißfleischig
- v. Kameda's Sündenburg, weißfleischig, kernfest
- v. Kameda's Centioita, rot
- v. Madron's Industrie, gelbfleischig
- Greißler Wollmann, rot

Außerdem anerkannt

**Beihäfer Saathäfer.**

Bestellungen werden entgegengenommen.

**Rittergutverwaltung Reichenbach.**

Schwere echt Eiche

## Herren- und Speisezimmer-Einrichtungen

verkauft zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Sonntag von 8—3 Uhr zu besichtigen **Neumarkt 10, Hinterhaus.**



## Dank und Nachruf

Für die wohlthuende Anteilnahme und die unzähligen Beweise der Liebe und Verehrung die unserem lieben, teuren Entschlafenen, Herrn

## Emil Paul Mitzschke

in so überreichem Maße entgegengebracht wurden, sagen wir allen Verwandten und Bekannten von nah und fern hierdurch unseren

### herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Besonders aufrichtigen Dank dem Arbeiterverein für das bereitwillige Tragen, ferner seinen lieben Arbeitskollegen für die Kranzspende, Trauermusik und zahlreiches Geleit, dem verehrten Herrn Chef für seine Kranzspende, dem Fuhrmannverein Pulsnitz für den kostbaren Palmenschmuck. Innigsten Dank Herrn Pastor Höhne für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Spannaus für die mit den Schülern angestimmten Traueresänge. Nochmals herzlichen Dank den lieben Nachbarn, die uns in den schweren Tagen hilfreich zur Seite standen.

Dies alles hat unseren so wunden Herzen wohlgetan! Möge der liebe Gott jeden vor so einem schweren Schicksalsschlag bewahren.

Dir aber, lieber, guter Paul, rufen wir ein »Habe Dank!« und »Ruhe sanft!« in dein allzufrühes Grab nach.

In tiefstem Schmerz

**Frieda verw. Mitzschke geb. Born**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

**Oberlichtenau, Hausdorf, Rauschwitz, Zschorna, Pulsnitz, Großbröhnsdorf.**

# Bulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 27. März 1926

Beilage zu Nr. 73

78. Jahrgang

## Vertilgung und sächsischer Angelegenheiten.

(Ausschreibung des Ägyptischen Ministeriums für innere Angelegenheiten.) Der Handelskammer zu Chemnitz sind vom königlich Ägyptischen Konsulat in Berlin Ausschreibungsbedingungen des Ägyptischen Ministeriums für innere Angelegenheiten, Abteilung für öffentliches Gesundheitswesen, zugegangen. Es handelt sich um die Vergebung von Aufträgen auf Bekleidung und Ausrüstungsgegenstände aller Art, Webwaren, wie Wäsche und Bekleidungsstoffe, Strumpfwaren, Schuhwaren, Knöpfe, Leber, Küchenwaagen, Bürsten aller Art, Korbwaren, Holzlocher und Holzstäben, Möbel, hölzerne und eiserne Bettstellen, Lampen für Kerzen-, Petroleum- und elektrische Beleuchtung, Glasfenster, Chemikalien, Farben, Nadeln, elektrische Batterien, Papier usw. Vertrauenswürdige und leistungsfähige Firmen, die sich an der Ausschreibung beteiligen wollen, können die in englischer Sprache abgefaßten Ausschreibungsbedingungen in der Handelskammer einsehen. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. April 1926.

(Für Aufhebung der sächsischen Sonderfeiertage) haben sich die sächsischen Handelskammern wiederholt eingesetzt, ohne jedoch Beachtung dieser ihrer Forderungen zu haben. Sie machen geltend, daß auch anderwärts die Einsicht mehr um sich greift, daß solche Feiertage namentlich im Hinblick auf die gedrückte Lage Deutschlands kein Raum mehr ist. Darum sind sie gegenwärtig erneut in Erörterungen über die Frage der Beseitigung der sächsischen Sonderfeiertage eingetreten. In der Ansicht, daß ihre Forderungen nunmehr Verwirklichung finden müssen, halten sie ein gemeinsames Vorgehen, der sächsischen Handelskammern für angebracht.

**Dresden.** (Schweres Verkehrsunfall bei Heidenau.) Als mehrere Mitglieder eines Turnvereins in Heidenau von einer Geburtstagsfeier zurückkehrten, fuhr ein Motorabfahrer in die Turnergasse hinein, wobei er selbst und fünf Turner schwer verletzt wurden. Zwei der Verunglückten sind im Krankenhaus gestorben.

(Zu dem Konflikt in der Sozialdemokratischen Partei.) Die „Dresdner Volkszeitung“ befaßt sich im Leitartikel ihrer gestrigen Nummer mit den letzten Abstimmungen im Landtage und sagt: „Das eine gute habe der gestrige Tag gebracht: Er hat absolute Klarheit geschaffen. Die Angehörigen der Fraktionsmehrheit pfeifen nicht nur auf die Beschlüsse und Wünsche der Parteigenossen, sie pfeifen auf den Parteivorstand und ihre eigenen Beschlüsse und Versprechungen. Gewiß, es kann im politischen Leben einmal vorkommen, daß Führer eine politische Handlung begehen, die zunächst von ihren Parteigenossen nicht verstanden oder gebilligt wird, aber dann müssen sie sich klar darüber sein, daß sie gewissermaßen den Kopf auf den Block legen, dann müssen sie auch bereit sein, ihren Platz zu räumen, wenn es ihnen nachträglich nicht gelingt, die Parteigenossen von der Notwendigkeit ihrer Handlungsweise zu überzeugen. Wenn aber die Hebel und Genossen sich mit bedenkenloser Dickfelligkeit weigern, ihren von den Parteigenossen so dringend gewünschten (!) Abmarsch in ein ruhigeres Dasein zu vollziehen, so dürfte das in der parlamentarischen Geschichte ein noch nie dagewesener Vorgang sein... Die sächsische Parteigenossenschaft erwartet jetzt vom Parteivorstande, daß er mit aller Entschiedenheit eingreift. Sie hat den Skandal gründlich satt. Soll nicht eine allgemeine Verdrossenheit unter den sächsischen Parteigenossen einreißen, so muß ein deutlicher Trennungsstrich zwischen der Fraktionsmehrheit und der Partei gezogen werden.“ Das linkssozialistische Blatt beschäftigt sich dann noch mit den Kommunisten und schreibt ihnen ins Stammbuch: „Obgleich es sich gestern im Landtage um eine proletarische Aktion handelte, die gegen das Bürgertum gerichtet war (!), brachte es der Einheitsfrontapostel Böttcher fertig, eine Rede zu halten, die im wesentlichen aus Beschimpfungen und Schmähungen der Sozialdemokratie bestand, wofür er übrigens von Liebmann gebührend abgerieben wurde. Das Verhalten der Kommunisten in der letzten Landtagsitzung zeigte so recht, wie unerfährlich ihr ganzes Einheitsfrontgerede ist. Man wird gut tun, sich gerade jetzt daran zu erinnern, daß schließlich die Kommunisten die Hauptschuld daran tragen, daß das sächsische Proletariat in solche Wirren gestürzt und dadurch politisch geschwächt wurde. Ohne die Zerplitterungsarbeit und die Butschpolitik der Kommunisten könnten wir heute in Sachsen eine geschlossene, sozialistische Mehrheit und eine sozialistische Regierung haben.“ Der Schmerz der Herren Arzt, Liebmann, Edel ist verständlich! Böttcher müßte eigentlich ein Einleben haben und den Herren wieder zu einem Thronchen verhelfen!

**Chemnitz.** (Kommunistische Unruhen.) Am Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr hatten sich auf der Brückenstraße vor dem Gebäude der Drückkrankenkasse gegen 800 Erwerbslose und Kinder mit einigen Fahnen angemeldet und holten die zur Verhandlung mit der sächsischen Regierung nach Dresden gesandte Arbeiter-Delegation vom Hauptbahnhof ab. Die Demonstranten zogen dann durch einige Straßen nach dem Neumarkt. Dort war ein kleines Polizeikommando zum Schutze des Rathauseinganges auf-

gestellt. Während der vordere Teil des Zuges in der Richtung nach den Denkmälern sich bewegte, stürmte das Zugende — etwa 200 Personen — gegen das Polizeikommando an und drängte dieses nach dem Rathauseingange zurück. Da hierbei einige Beamte tödlich angegriffen wurden, mußten diese sich der Anstürmenden durch Anwenden des Gummiknüppels erwehren. Bei dieser Gelegenheit fiel aus der Menge ein Schuß. Es gelang, die Volksmenge zurückzuhalten und zur Ruhe zu bringen. Zur erhöhten Sicherung wurde noch ein größeres Polizeikommando auf dem Neumarkt eingesetzt, das aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Es wurde dann von einem Führer der Demonstranten an die Menge eine Ansprache gehalten, in der zur Ruhe gemahnt und aufgefordert wurde, zu warten, bis das Ergebnis der Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung über die Erwerbslosenfrage bekanntgegeben würde. Letzteres geschah durch eine Ansprache 8 Uhr abends. Nachdem ein weiterer Redner zum Auseinandergehen aufgefordert hatte, zerstreute sich die Volksmenge. Weitere besonders erwähnenswerte Zwischenfälle sind nicht bekannt geworden. Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag abend nahm einen sehr erregten Verlauf. Während vor dem Rathause einige hundert Personen demonstrierten, verlangte in der Stadtverordnetenversammlung der Kommunist Besche unter den üblichen Ausfällen — wobei er den Reichsarbeitsminister einen Feind — eine Osterbeihilfe für die Erwerbslosen. Er enthielt schließlich eine rote Fahne und verlangte, daß diese am Sonntag anlässlich des Landesjugendtages der Kommunisten vom Rathause wehen sollte und auch die übrigen städtischen Gebäude roten Flaggen schmücken anlegen sollten. Seine Anträge wurden natürlich abgelehnt. Angenommen wurde indessen ein sozialdemokratischer Antrag, Erwerbslosen, die Ostern Kinder zur Schule bringen, eine weitere Beihilfe von 20 Mark aus Mitteln des Wohlfahrtsamtes zu gewähren; ferner ein Zusatzantrag, in dem der Rat ersucht wird, bei der vorgelegten Behörde dahin zu wirken, daß den Erwerbslosen eine Osterbeihilfe von 50 Mark ausbezahlt werde. Weitere Vorschläge ereigneten sich dann noch, als ein kommunistischer Antrag wegen der angeblichen Willkürakte der Chemnitzer Polizei bei den Erwerbslosen-Demonstrationen am vergangenen Dienstag zur Sprache kam. Der Vorsteher hatte große Mühe, die Versammlung zu Ende zu führen.

**Soyerswerda.** (Typhuserkrankungen.) Nachdem eine Zeit lang diese Erkrankung verschwunden war, werden jetzt erneut Typhusfälle aus dem Kreise gemeldet. Das nahe Dorf Neumiese hat, als alter Seuchenherd bekannt, zwei Fälle dieser heimtückischen Krankheit zu verzeichnen. Diese Fälle dürften wohl mit Recht auf unbrauchbares Wasser zurückzuführen sein. Weitere Fälle sind hier in der Stadt, sowie aus den Orten Uhlst und Hofena gemeldet. Die Kranken werden im hiesigen Krankenhaus isoliert.

## Bei den hohen Fleischpreisen

sind Maggi's Fleischbrüh-Würfel Helfer in der Not. Nur in kochendem Wasser aufgelöst, geben die Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zum Kochen und Verfeinern von Fleischbrühsuppen, Gemüsen, Fleischgerichten und Soßen.

1 Würfel für gut 1/4 Liter 4 Pfg.

## Voraussichtliche Witterung

Sonntag: Etwas wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig, im Westen und Südwest bis zur Höhe allgemein mäßiger Regen, im übrigen Gebiet und streichweise etwas Regen. Montag: Milde, in der Hauptsache wolkig bis trübe, mäßige Regenfälle. Dienstag: Wolkig, zeitweise heiter, etwas Regen, etwas kühlere werdend

## Sport Turnen Spiel

### Handball

Sonntag, den 28. März 1926

Pulsnitz M. S. I — „Jahn“ Radeberg I 2 Uhr dort. Abfahrt 12,42

### Fußball

Am vergangenen Sonntag weilte die 1. Elf in Kamenz und erzielte gegen die dortige 2. Elf bei ca. 30 Minuten Spielzeit 2 Tore, wovon jedoch eines wegen vermeintlicher Unsportlichkeit vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Derselbe war dem Spiel in keiner Weise gewachsen, und von den neuen Regeln hatte er nicht die blasse Ahnung. Die kommende Packung der Kamener ahmend, piff er wie es ihm paßte, nach seinen eigenen Regeln, und so nahm schließlich das Spiel, wenn man es noch nennen durfte, Formen an, die mit Sport nichts zu tun haben und sah sich bei einer weiteren Fehlentscheidung unsere Vereinsleitung gezwungen, das Spiel abbrechen zu lassen. So bedauerlich dies auch ist, umsomehr Schuld trifft die Leitung des Gaumeisters, die die paar Mark Ausbühung für einen neutralen Schiedsrichter schonte. Hoffen wir, daß in Zukunft sich derartige Fälle nicht wiederholen.

Sportfreunde 2 — Sportklub 1911 Gr. 3 3 : 2  
Sportfreunde 1. Jgd. — Brettnig 1. Jgd. 2 : 1

Das für morgen angeetzte Spiel der 1. Mannschaft gegen Freital (Schulmannschaft) findet infolge Abjage seitens Freital nicht statt, dafür wird voraussichtlich das fällige Rückspiel gegen Brettnig 1. Mannschaft ausgetragen. — Auch das Spiel der 2. Mannschaft gegen Kamenz 3. fällt infolge der Vorkommnisse am letzten Sonntag aus.

Voranzeige: Am Charfreitag nachmittags 3 Uhr findet der mit allgemeiner Spannung erwartete Kampf gegen Sportklub Großböhrensdorf (2. Mannschaft) statt.

## Die Sachsenmeisterchaft im Turnersport.

Mit erfreulicher Pünktlichkeit haben in diesem Jahre die Gruppen ihre Meister herausgebracht, jedoch an dem für das Endspiel in Aussicht genommenen Tage festgehalten werden konnte. Es stehen sich nun am Sonntag (28. März) nachmittags 3,30 Uhr unter der Leitung von Beil (Leipzig-Gohlis) auf dem Platze des Turnvereins „Guts Muths“ in Dresden, Wehlener Straße, der Vertreter der Gaugruppe Elbtal, Turnverein „Guts Muths“, Dresden und der Vertreter der Gaugruppe Leipziger Tiefland, Turnverein Holzhausen, im Kampfe um die Kreismeisterchaft gegenüber. Wer wird sie diesmal gewinnen? — Seit der „reintlichen Scheidung“ ist es das dritte Mal, daß der Kreismeister im Fußball als Siegespreis austrifft. Zweimal errang ihn der Turn- und Sportverein 1867 Leipzig; 1924 mit einem überlegenen Siege über D. J. K. Ost, Dresden und 1925 nach gleichwertigen Spielen mit 2 : 0 gegen B. T. B. Dresden. Stejsch, Turn- und Sportverein 1867 Leipzig ist in diesem Spieljahre schon ziemlich zeitig aus dem Wettbewerb ausgeschieden, er hat dem Provinzialverein Holzhausen Platz gemacht, der mit großem Vorsprung ohne Punktverlust Gruppenmeister wurde. Auch in Dresden hat die Anwärterliste durch das anfängliche Verfehlen des B. T. B. Stejsch ein anderes Aussehen als im Vorjahre. Nach schweren Kämpfen vermochte sich schließlich „Guts Muths“ gegen seinen schärfsten Rivalen Nadebel durchzusetzen. Die beiden Gruppenmeister treten naturgemäß in der nachstehenden besten Aufstellung an: „Guts Muths“ Dresden: Ribbel; Krafke, Waltherr; Gegevald, Lommahsch, Haubold; Scharf, Barckh, Langer, Wintler, Seibed. Turnverein Holzhausen: Illner, Kern, Diege, Köhler, Mähold; Ring, Trappschuh, Heide; Wiesner, Weber; Köhler. Die Hauptstütze der Dresdner Mannschaft ist der Torwart, dem „Guts Muths“ manchen Sieg verdankt. Er ist augenblicklich in vorzüglicher Form. Am gegnerischen Sturm wird er sein ganzes Können zu erproben haben. Auch die Verteidigung von „Guts Muths“ gilt als recht zuverlässig. Man rühmt ihr großes taktisches Verständnis nach. Die Läuferreihe ist nicht gerade überragend, jedoch gilt Lommahsch als zäher Kämpfer, der den Angriff gut zu lenken versteht. Der geistige Führer des Sturmes ist Langer, ein feiner Techniker, der sich mit seinen Nebenleuten ausgezeichnet einspielt hat und, unterstützt von den schnellen Außenläufern, manchen gefährlichen Angriff vor das gegnerische Tor tragen wird. — Die Holzhausener Mannschaft ist durchweg recht gut besetzt. Die Angriffsreihe ist die beste, die die Leipziger Gruppe gegenwärtig überhaupt aufzuweisen hat, besonders das Innenrio tarzt mit Torchüssen durchaus nicht. Das beweist dies in den Pflichtspielen erzielte Torverhältnis von 62 : 8. Bemerkenswert ist, daß die Mannschaft seit fast 3 Jahren, mit Ausnahme von 3 Leuten, in der gleichen Aufstellung spielt. Die im letzten Spieljahre errungenen beispiellosen Erfolge waren also das Ergebnis fleißiger, zielbewußter Arbeit wie man sie allen Vereinen empfehlen möchte. — Die beiden Gegner des nächsten Sonntags kennen sich bereits aus Freundschaftskämpfen, einzelne Leute außerdem von den verschiedenen Städtepielen her. Nach den Ergebnissen der Freundschaftsspiele müßte man allerdings dem Leipziger Meister die größeren Siegesaussichten im Endkampf einräumen. „Guts Muths“ ist jedoch in den letzten Monaten durch eine harte Schule gegangen und wird zu dem früheren Können manches hinzugelernt haben. Holzhausen hat deshalb alle Ursache, den Kampf keineswegs leicht zu nehmen, zumal der Gegner den Vorteil des eigenen Platzes genießt. Wenn Witterungs- und Bodenverhältnisse günstig sind, dann sollte das Spiel ein hervorragendes Ereignis werden.

## Kunstleben in Dresden.

Dresden, 26. März. Eine Bereicherung unseres Bestandes an neueren Oratorien hatte man von dem Chorwerk „Die heilige Stadt“ von Walter Böhm erhofft, aber man sah sich leider enttäuscht, denn weder der Gegenstand, noch seine dichterische und musikalische Behandlung vermochten innere Anteilnahme zu erwecken. Man hätte dem Musikverein Dresden Nord und seinem strebsamen Dirigenten Edgar Großmann eine glücklichere Wahl gewünscht, denn es war viel Mühe auf die Einföhrung verwendet worden. — Der Mozartverein erwarb sich einen Verdienst dadurch, daß er das Klavierkonzert von Felix Draeseke, dem kaum vor einem Jahrzehnt heimgegangenen und leider noch immer nicht nach Gebühr gewürdigten Dresdner Tonbildner, zur Aufführung brachte. War auch Hallmut Pflüger als Solist dem Werk nicht völlig gewachsen, so spielte er doch mit solcher Hingabe, daß er den Klavierpart dieses durchaus finstern gehaltenen Tonstückes, dessen zweiter Satz geradezu an Beethoven gemahnt, sehr befallswürdig zur Geltung brachte. — Der Lehrergesangsverein, der unter Felix Buchs Leitung einen neuen Aufschwung nimmt, brachte in seinem zweiten Winterkonzert u. a. eine sehr klangschöne und wirksame Ballade zur erfolgreichen Aufführung. — Ein Lieberabend von Elena Gerhard zeigte diese herrliche Gesangskünstlerin wieder auf der Höhe der Meisterchaft und Tonbildung, Gesangskultur und Vortrag und auch der hiesige Opernsänger Rudolf Schmalhauer erwies sich mit einem eigenen Abend als Lieberjänger, der seine schönen Mittel voll beherrscht und geschmackvoll ausnützt. F. A. G.

## Spielplan der Sächs. Staatstheater in Dresden

**Opernhaus:** Sonntag, 28.: 6. Sinfonie (Palmsonntags-) Konzert, Reihe B, 1/28; vorm. 1/212: öffentl. Hauptprobe. Montag, 29., Unrechtsreihe A: Margarete 7 n. 1/11. Dienstag, 30., Unrechtsreihe A: Die Macht des Schicksals 7-10. Mittwoch, 31., für die Donnerstag Unrechtsinhaber der Reihe A v. 1. April: Der Protagonist 8. Donnerstag, 1.: geschlossen. Freitag, 2., Unrechtsreihe A: Parsifal 5-10. Sonnabend, 3., außer Unrecht: Parsifal 4-9. Sonntag, 4., außer Unrecht: Parsifal. Montag, 5., Unrechtsreihe B: Die Macht des Schicksals 7-10.

**Schauspielhaus:** Sonntag, 28., außer Unrecht: Struensee 1/28-g. 1/11. Montag, 29., Unrechtsreihe A: Der Revisor 1/28-g. 10. Dienstag, 30., Unrechtsreihe A: Struensee 7-1/11, Mittwoch, 31., Unrechtsreihe A: Was ihr wollt 7-10. Donnerstag, 1., für die Freitag Unrechts-Inhaber der Reihe A vom 2. April: Herodes und Marianne 1/28-1/11. Freitag, 2.: geschlossen. Sonnabend, 3., Unrechtsreihe A: Emilia Galotti 1/28-n. 1/11. Sonntag, 4., außer Unrecht: Faust 1/25-8, Montag, 5., außer Unrecht: Faust 5-1/10.

### Wochenschau.

Der Frühling hielt nun wirklich seinen Einzug — kaltemäßig —, wir den unsern nicht. Na, schließlich ist das auch kein Weinbruch, Der Böllerbund ist nicht das Weltgericht. Wir müßten dann — er will ein Haus sich bauen — Natürlich wieder in die Tasche greifen, Und fänden trotzdem nirgends recht Vertrauen, Man würd' uns, wo man könnte, kneifen. So könn'n wir uns des Frühlings freuen Und pfeifen auf den Böllerbund nach Noten, Wir woll'n Brasilien Blumen streuen Und segeln in das Blütenmeer mit 30 Knoten. Die Steuern werd'n gefenkt, 's wird alles bill'ger, Vielleicht auch nicht, das Schulgeld hat man stark erhöht, Die Menschen werden wieder etwas will'ger, Weil die Natur im Grün der Hoffnung steht. Der Abbau ist nun überall zu Ende; Fast scheint's, er war ein arges Narrenstück. Man machte müßig viele fleiß'ge Hände Und kam nicht vorwärts, nein, man kam zurück. An Studienräten baute man 900 Juviel ab, Helferkräfte wurden ein gestellt, Nun sieht am Schluß man höchst verwundert: Die Sache kostet mehr als früher Geld. Man mag darüber denken wie man will, Das Geld spielt überall die erste Geige. Laut ist man, sind die Taschen voll, und still, Geh, ach, der böse Mammon auf die Reige. Und alle Sorgen hängen mit dem Geld zusammen, Nun hat der Westen auch die Inflation. Jetzt sind die Belgier am Verdammten, Nur hoch und steif steht einzig die Union. Ja, ja, sie haben alle ihre Sorgen, Dem einen will's nur schwer gelingen Die nüt'gen Gelder sich zu borgen, Der andere kann sie nicht unter bringen. Die Knospen brechen auf, der Frühling lacht, Die Polizei schützt strengstens alle „Näzchen“, Bratiano in Rumänien hat dann Schluß gemacht, Und Pangalos, der Grieche, macht dann Näzchen. Zum Erlaß Konful will er sich erhöhen, Die erste Blüte an dem Mandelbaum, Und seinen König will er nicht mehr sehen, Vielleicht träumt selber er den Königstraum. Das Stürzen dient — ich kann es nicht verhehlen — Ist nur dazu, sich selbst auf den Podest zu stellen — Und die am meisten eifern gegen's Stehlen. Die stehlen selbst recht gern in Umsturzfällen. Der Frühling lacht, die Hoffnung grünt, Auf einmal fällt ein Reif hernieder. Ja, wenn man sich zu früh erkühnt, Erfriert man leichtlich sich die Glieder, In Hoffnungsgrün und Blüten Schnee Fall'n plötzlich dann des Winters Flocken Und tun den grünen Saaten weh, Nochmals kommt die Natur ins Stocken. Doch wie's auch komm', und wie's auch sei, Kein „Frühlingswinter“ ist von Dauer. Er geht vorbei, April und Mai — Sie rüsten schon.

Der Wochenschauer.

### Der Etat des Reichspräsidenten.

Deutscher Reichstag, 187. Sitzung, 26. März.  
In der heutigen Reichstagsitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses endgültig verabschiedet. Angenommen wurde das auf der Konferenz in Helsingfors geschlossene Abkommen zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels. Ebenfalls zur Annahme gelangte das Abkommen mit Polen über die Verwaltung der die Grenze bildenden Streden, der Neze und der Kildow. Der deutsch-estnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag wurde dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. Es folgte die

### Bergib.

#### Originalroman von S. Courths-Mahler

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Macht es kurz und schmerzlos, Leute! Wir danken euch herzlich, meine Frau und ich. Ich weiß, ihr meint es gut. Aber wir verstehen uns ohne viele Worte. Und zur Feier des Einzugs eurer neuen jungen Herrin gibt es heute abend im Dorfstrug Tanz u. Freibier. Für die Frauen gibt es Kaffee und Kuchen, soviel sie füttern mögen. Zum Abend richtet euch Mutter Klimschen einen ordentlichen Braten. Und damit wollen wir's genug sein lassen.“  
So sagte er laut und herzlich zu den Leuten, die ihm begeistert jubelten. Hans-Georgs Vater nickte schmunzelnd.  
„So soll es sein. Nun adieu, Leute.“  
Traute hatte mit entschiedener Mißbilligung diese Szene beobachtet. Als Hans-Georg Mutter Klimschen auf die Wange küßte, glaubte sie, nicht recht gesehen zu haben. In Lantwiz verkehrte die Herrschaft mit den Leuten ganz anders.  
Als Hans-Georg sie an den Leuten vorüber die Treppe hinaufführte, grüßte sie huldvoll — wie ihre Mutter es getan haben würde.  
„Hier muß ich einen anderen Ton einführen. Hans-Georg tut ja, als stände er auf du und du mit seinen Diensthofen“, dachte sie.  
Aber sie sprach kein Wort. Und als Hans-Georg sie dann in ihren Zimmern angelangt, in die Arme nehmen wollte, um ihr ein herzliches Wort zu sagen und sie dann zu küssen, da bog sie sich entsetzt zurück.  
„Ich muß jetzt danken. Nachdem du eben erst deine weiblichen Domestiken geküßt hast, habe ich wirklich kein Verlangen danach.“  
Hans-Georgs Arme sanken herab. Jedes warme Gefühl war verfliegen. Ernüchtert trat er zurück; in seinen Augen zuckte es seltsam, als wenn aus Stahl Funken sprühten. Er hatte während seiner Flitter-

### zweite Lesung des Haushalts des Reichspräsidenten.

Die Besprechung über diesen Etat beruht der Kommunist Koenen zu wüsten Ausfällen gegen den Reichspräsidenten. Er hält einen Reichspräsidenten überhaupt für überflüssig. Hindenburg sei noch heute treuer Monarchist. Der Redner kritisiert Hindenburgs Besuche in Köln und Leipzig. In Leipzig hätten ihm die Arbeiter mit dem Ruf geantwortet: „Nieder mit Hindenburg! Nieder mit dem Massenmörder!“ Die Rechte antwortet mit stürmischen Pfiffrufen.

### Reichsinnenminister Dr. Kull;

erklärt unter Zustimmung des Hauses, man würde der Rede des Abg. Koenen zu viel Ehre antun, wenn man inhaltlich darauf eingehen wolle. Ueberall wo sich Hindenburg gezeigt habe, habe die Bevölkerung den Reichspräsidenten jubelnd begrüßt. Die Arbeitererschaft finde sicherlich an dem Roudytum des Herrn Koenen keinen Geschmack. Für die Handlungen des Reichspräsidenten sei das Reichskabinett verantwortlich. Gewiß gebe es ein Jahr Hindenburg-Politik aber diese Politik sei treue Pflichterfüllung auf dem Posten, zu dem das deutsche Volk Hindenburg berufen habe. Lebhafter Beifall ertönt im Plenarsitzungssaal.

Der Etat des Reichspräsidenten wird bewilligt. Es folgt der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. Ullrich (Zentr.) fordert die Regierung auf, alsbald eine großzügige Kreditaktion durchzuführen, durch welche die Deutschen im Osten des Reiches in die Lage versetzt werden, sich eine der verlorenen wenigstens annähernd gleichwertige Existenz zu gründen. Abg. Dr. Philipp (Dnat.) stimmt dem Antrage zu. Der Redner bemängelt das schleppende Verfahren in Aufwertungsfragen. Abg. Frau Kemitz (Soz.) fordert Richtlinien zur Bekämpfung der Volksleiden. Abg. Höllein (Komm.) verlangt Offenlegung der Steuerlisten.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird bewilligt. Die dazu gestellten Anträge werden abgelehnt. Beim Etatsgesetz werden Anträge, die auf Sparmaßnahmsmaßnahmen auslaufen, angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans für 1926 erledigt.

Um 4 1/2 Uhr werden die Beratungen auf eine Stunde unterbrochen, um dem Vorkostenauschuss Gelegenheit zu geben, die Geschäftslage zu besprechen.

Um 5 1/2 Uhr wird die neue Sitzung eröffnet. Sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts, an der Spitze Reichskanzler Dr. Luther, haben sich eingefunden. Auf dem Platte des verstorbenen Abg. Fehrenbach hat die Zentrumsfraktion einen großen Strauß weißer Lilien niedergelegt.

Präsident Löbe nimmt, während die Anwesenden sich erheben, das Wort zu einem ehrenden Nachruf für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Fehrenbach.

Der Präsident schildert die Verdienste Fehrenbachs, der schon als 22jähriger in der Gemeindevorstellung seiner Heimat in Freiburg den Präsidentenstuhl einnahm, und demselben Ruf dann in der zweiten badischen Kammer, im Reichstag und in der Nationalversammlung folgte. In drei Jahrzehnte deutscher Parlamentsgeschichte habe er seinen Namen als Abgeordneter, als Parteiführer, als Präsident tief eingegraben. Am schwersten sei ihm jenes Jahr gefallen, als er auf den Kanzlerposten berufen wurde. Er besaß tiefe menschliche Güte und innere Bescheidenheit, Pflichtgefühl und Treue. Vor wenigen Wochen noch habe er die Wahlprüfung erledigt, ehe er sich für immer zurückzog.

### Säuglings-Wäsche muß nicht nur



weiß sein, sondern sie muß vor allem der Hygiene entsprechen. Bei gleichzeitigem Waschen und Bleichen ist diese notwendige Sauberkeit nicht zu erzielen. Waschen mit „Dr. Thompsons Seifenpulver“ und Bleichen mit „Dr. Thompsons Seiflix“ bietet Gewähr für gesundheitsfördernde, peinlichste Sauberkeit.

Nach der Ansprache begab sich Reichskanzler Dr. Luther zum Präsidenten Löbe, um ihm das Beileid der Reichsregierung auszusprechen. — Das Haus tritt dann in die

### dritte Lesung des Haushaltsplans

ein. In der allgemeinen Aussprache betont der Sozialdemokrat Stücken die Notwendigkeit strengster Sparsamkeit. Es folgte dann die Einzelberatung der verschiedensten Etats. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wird ohne Aussprache erledigt. Beim Reichsministerium des Innern protestiert der Kommunist Meyer gegen das Verhalten der bayerischen Regierung gegenüber kommunistischen Versammlungen.

Ein kommunistischer Antrag, das Gehalt des Reichsministers des Innern zu streichen, wird gegen die Antragsteller und gegen die Volksliste abgelehnt. Bei der Abstimmung über einen weiteren kommunistischen Antrag, der Maßnahmen gegen die bayerische Regierung wegen ihres Verhaltens in der Frage des Versammlungsrechtes fordert, muß Auszahlung erfolgen. Der Antrag wird mit 209 gegen 130 Stimmen abgelehnt.

Beim Etat des Reichskanzlers protestiert der völkische Abg. Graf Reventlow erneut gegen den Eintritt in den Böllerbund. — Das Gehalt des Reichskanzlers wird gegen Kommunisten und Volksliste bewilligt.

### Die Aufwertung der alten Tausendmarktscheine aussichtslos.

Erklärungen Dr. Schachts in der Generalversammlung der Reichsbank.

In der Generalversammlung der Reichsbank führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Frage der Aufwertung der alten Tausendmarktscheine folgendes aus:

„Es ist Ihnen bekannt, daß sich eine Reihe von Verbänden gebildet hat, die nachträglich eine Aufwertung der Reichsbanknoten alter Ausgabe, insbesondere der alten Tausender, erzwingen wollen. Es ist möglich, daß die Bewegung getragen ist teils von Leuten, die man als Idealisten ansprechen kann, die aber jedenfalls eine Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge durchaus vermissen lassen. Zum größten Teil aber wird die Bewegung von Agitatoren berufsmäßig ausgenutzt, die in der Bevölkerung unerfüllbare Hoffnungen erregen und dadurch neue Erbitterung und Unruhe in sie hineintragen. Daß die Aufwertung irgendeiner Art von alten Banknoten einen völligen Umsturz des Bankgesetzes vom 30. August 1924 und damit einen Bruch der Londoner Verträge darstellen würde, genügt allein schon, um jeden Gedanken an eine solche Aufwertung als eine Unmöglichkeit zu erweisen. Die in einzelnen Fällen von den Verbänden angegangenen Gerichte bis hinauf zum Kammergericht haben einhellig die erhobenen

### Ausprüche zurückgewiesen.

Wir haben die feste Überzeugung, daß dies auch seitens des Reichsgerichts geschehen wird, das augenblicklich in letzter Instanz mit solchen Aufwertungsfragen beschäftigt ist. Was die wirtschaftliche Auswirkung der Aufwertungsbestrebungen anbelangt, so genügt der kurze Hinweis, daß allein an brantenen Tausendmarktscheinen von 1910 noch 128 Milliarden nicht wieder zur Reichsbank zurückgelangt sind. Da nun die Ansprüche auf volle Einlösung zum vollen Goldwert gerichtet sind, so hätte die Reichsbank allein für diese Tausender 128 Milliarden Reichsmark zu zahlen, was natürlich dem sofortigen Zusammenbruch der Reichsbank und der gesamten deutschen Währung gleichbedeutend wäre. Es ist bedauerlich, daß es keine gesetzliche Handhabe gibt, um dieser Agitation, die auf einen Volksbefrug hinausläuft, das Handwerk zu legen. Ich wollte diese Bemerkungen machen, um alle diejenigen Kreise aufzuklären, die noch auf eine Aufwertung alter Scheine hoffen.“

### Lesen Sie Meisters Bun-Roman!

Sie warf den Kopf zurück und sagte in scharfem Ton:  
„Ich denke, du wirst dich anders gewöhnen müssen. Den Ton in einem Hause gibt doch wohl die Hausfrau an.“  
Er sah sie mit einem unbeschreiblichen Blick an. Dann jagte er langsam:  
„Wie sonderbar — mir ist noch nie so aufgefallen wie jetzt, wie du deiner Mutter gleichst. Ich möchte nur wissen, wo dein kindliches Wesen geblieben ist, das du während der Brautzeit zeigte. Uebrigens irrst du, wenn du meinst, in Hohenstein den Ton einführen zu können, den deine Mutter in Lantwiz angibt!“  
Damit wollte er aus dem Zimmer gehen. Aber er besann sich. Nein — so sollte die erste Stunde in ihrem Heim nicht ausfallen. Er mußte nachsichtig sein mit ihr. Sie war unter den strengen Augen ihrer Mutter aufgewachsen und konnte nichts dafür, daß deren Art ihr im Blute floss.  
Er kehrte um und sagte sie bei den Schultern.  
„Traute!“  
„Was willst du?“ fragte sie schmeilend.  
„Ich bitte dich, Traute, wirf den steifen Formelkram über Bord. Lerne den herzlichen Ton in Hohenstein verstehen, dann wirst du ihn auch lieben und dir das Herz davon wärmen lassen. Draußen in der Welt waren deine strengen Formen vielleicht am Platze. Aber hier ist mir alles Geschraubte unerträglich. Und Kritiken über das, was mir bisher lieb und teuer war, vertrage ich erst recht nicht. Also sei ein froher Mensch unter Menschen. Bergib, was deine strenge Mama dir eingepaukt hat — oder verlange wenigstens nicht, daß ich den formellen Firlefanz als Katechismus betrachte. Wir wollen uns doch das Leben nicht gegenseitig schwer machen.“  
Trautes Miene blieb unentwegt bei seinen bitteren Worten.

(Fortsetzung folgt.)

wochen schon öfters Gelegenheit gehabt, zu erkennen, wie sehr er sich in Traute getäuscht, wenn er sie für kindlich schmieglam hielt. Sie waren schon mehrmals aufeinandergeprallt mit ihren verschiedenen Ansichten. Bisher hatte Hans-Georg noch immer an sich gehalten. Auch heute blieb er ruhig ihrem tränkenden Tone gegenüber.  
„Meine Untergebenen? Ich habe nur Lori und Mutter Klimschen geküßt.“  
„Nun, eine Haushälterin ist doch eine Untergebene. Die Haushälterin rechnen wir in Lantwiz auch zu den Domestiken.“  
Ein ironisches Lächeln umspielte seine Lippen. Er ahnte nicht, daß Traute zugleich feststellen wollte, daß Loris Mutter auch nur Haushälterin in Hohenstein gewesen ist.  
„Aber in Hohenstein nicht“, sagte er ruhig. „Mutter Klimschen ist seit einem Menschenalter unsere Hausgenossin, deren Treue und Tüchtigkeit wir in guten und schlimmen Zeiten erprobt haben. Sie hat mich schon als kleinen Bubben auf den Armen getragen, u. sie steht uns jetzt nahe. Aber das ist nur nebenbei. Wenn du mir keinen Ruß geben willst, so muß ich warnen, bis ich mit kölnischem Wasser alle Spuren getilgt habe, die Mutter Klimschens Ruß auf meinem Mund hinterlassen hat.“  
Traute zog die Brauen hoch.  
„Mein Gott, Hans-Georg, ich formlos sein!“  
Er lachte grimmig.  
„Das hast du auf unserer Hochzeitsreise so oft wiederholt, daß ich es zur Genüge weiß. Ich habe das bisher ruhig hingenommen, Traute, um mich unter fremden Leuten nicht mit dir zu zanken. Jetzt sind wir aber zu Hause, jetzt gib es auf, mich stets zu kritisieren. Hier in Hohenstein herrscht ein anderer Ton als in Lantwiz. Daran wirst du dich gewöhnen müssen.“

### Aus aller Welt.

Schweres Zugunglück auf dem Magdeburger Hauptbahnhofe. In den von Blumenberg kommenden Personenzug fuhr eine Rangierlokomotive hinein. Sie erfaßte vier Wagen vierter Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. Da der Unfall direkt vor dem Hauptgleise des Hauptbahnhofes stattfand, wurden vier Hauptgleise etwa drei Stunden gesperrt. 30 Personen wurden verletzt, davon sechs schwer.

Beleidigte Telegramm des Reichsarbeitsministers aus Anlaß des Oberhaufener Unglücks.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat zugleich im Namen des Reichszensors aus Anlaß des Betriebsunfalles auf der Zeche Oberhausen 1/11 in Essen dem Betriebsausschuß und der Zechenverwaltung in Essen telegraphisch sein Beileid übermittelt.

#### Zum Oberhaufener Grubenunglück.

Ueber das Grubenunglück auf der Zeche Oberhausen wird weiter gemeldet: Beim Herabfahren des Förderkorbes wurden aus der Schachtwand Steine herausgerissen. Beim Aufschlagen auf die Schutzvorrichtungen fielen Gesteinsmassen von oben herab und drückten die oberste Etage des Förderkorbes zum großen Teil ein. Hierbei erlitten die Bergleute fast durchweg schwere Kopfverletzungen. Die unterste Etage ist zusammengedrückt. Von den Verletzten hat die Hälfte schwere Beinbrüche und Rückenverletzungen davongetragen. Die Bergungsarbeiten auf der Zeche Oberhausen, „Gute Hoffnungshütte“, sind beendet. Es sind insgesamt 12 Tote und 31 Verletzte zu beklagen.



Karte zu dem Grubenunglück auf Zeche Oberhausen im Ruhrgebiet.

#### Gutdürftige Brandkatastrophe.

Nach Meldungen aus Panama ist ein großer Teil der Stadt Manizales (Columbien) durch ein Großfeuer vernichtet worden. Die alte Kathedrale der Stadt wurde ebenfalls zerstört. Manizales, eine Stadt von 40 000 Einwohnern, ist im Jahre 1878 durch ein Erdbeben fast vollkommen vernichtet worden. Infolge der Erdbebengefahr sind die meisten Häuser aus Holz gebaut, was den Umfang der Brandkatastrophe erklärlich macht.

Is er der Mörder? Im November 1923 wurden kurz hintereinander die Polizeiwachmeister Kalisch und Fischer in Berlin aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Als vermutlicher Täter wird sich jetzt der 20jährige Spengler Ludwig Mohr aus Bielefeld am Meist vor dem Staatsgerichtshof verantworten müssen.

Traglicher Tod von Vater und Sohn. In dem Dorfe Sasbach bei Mosbach wurden der Kalkfeindbrenner Benjamin Volk und sein Sohn tot aufgefunden. Sie hatten sich

um dem scharfen Wind zu entgehen, auf den Rand des brennenden Kalkofens gesetzt und sind anscheinend durch Gas erstickt. Als man die Toten an die Luft brachte, begannen die Körper zu brennen, so daß die Anwesenden kaum in der Lage waren, das völlige Verfohlen der Leichen zu verhindern.

## Handel.

### Berliner Börse vom Freitag.

Trotzdem an der New-Yorker Börse sich der Kursrückgang weiter fortgesetzt hat, nahm der hiesige Markt keine Veranlassung, hierauf zu reagieren. Vielmehr erwies sich die Stimmung als sehr fest.

### Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,892,50 eingeleitet, um auf 0,905 anzuziehen. Schutzanleihe 6,42,50 Prozent. Landwirtsch. Goldpfandbriefe gesucht. Pantaktien gewannen. Eisenbahnaktien lebhafter. Schiffahrtsaktien durchweg befestigt. Montanaktien stellten sich höher. Kaliwerte nach ihrer letzten Abschwächung wesentlich erholt. Elektrizitätsaktien wesentlich gebessert. Waggonfabriken waren gebessert.

### Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	26. März		25. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London 1 £	20,896	20,448	20,898	20,45
Amsterdam 100 Gld.	168,13	168,55	168,13	168,55
Kopenhagen 100 Kron.	110,12	110,40	110,08	110,36
Stockholm 100 Kron.	112,46	112,74	112,48	112,76
Delo 100 Kron.	90,22	90,44	89,74	89,96
Italien 100 Lire	16,875	16,915	16,86	16,90
Schweiz 100 Frcs.	80,80	81,0	80,77	80,97
Paris 100 Frcs.	14,63	14,67	14,68	14,72
Brüssel 100 Frcs.	16,825	16,865	16,85	16,90
Prag 100 Kron.	12,418	12,458	12,418	12,458
Wien 100 Schill.	59,18	59,32	59,18	59,32
Spanien 100 Peseta	9,06	9,20	9,06	9,20

Bankdiskont: Berlin 8 (Combarb 9), Amsterdam 3½, Brüssel 7½, Italien 7, Kopenhagen 5½, London 5, Madrid 5, Oslo 6, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 8.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 26. März. (Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 262-266, März 279-278, Mai 275,50 bis 276,50, Juli 274,50-275,50, fest. Roggen, märkischer 155-160, Mai 179,50-178, Juli 184-182,50, fest. Gerste, Sommergerste 139-153, fest. Hafer, märkischer 167-179, Mai 180-181, fest. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 33,25-36,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 23 bis 25, abnehmend. Weizenkleie frei Berlin 10,50-10,60, stetig. Roggenkleie frei Berlin 10, fester. Viktoria-Erbisen 25-31, kleine Speiserbsen 23-25, Futtererbsen 19-21, Pelusiden 20-22, Ackerbohnen 21-22, Wicken 24-27, Lupinen, blaue 11,50-12,50, Lupinen, gelbe 14-14,50, Cerebella, 1924er 16-21, do. neue 20-24, Naspfaffen 14-14,30, Feinlinsen 18,20-18,40, Trockenbohnen 8,80-9,10, Sojabohnen 18,70-19,20, Kartoffelknollen 14,40-14,70.

Berliner Magerviehmarkt vom 26. März. (Ämtlicher Marktbericht.) Auftrieb: 930 Rinder, darunter 846 Milchkuhe, 8 Zugochsen, 9 Bullen, 27 Jungvieh, 206 Kälber, 788 Pferde. Verkauf: Gute Kühe gesucht, sonst ruhig. Es wurden gezahlt: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 360-500, 2. Qualität 280-360, 3. Qualität 200-300 Nm. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färsen: 1. Qualität 250-300, 2. Qualität 160-230 Nm. Ausgesuchte Färsen über Notiz. C. Jungvieh zur Notiz: Bullen, Stiere, Färsen 32-38 Nm. Ausgesuchte Fohlen über Notiz. — Pferdemarkt: 1. Klasse 900-1200, 2. Klasse 600-900, 3. Klasse 300-600, 4. Klasse 50 bis 80 Nm. Tendenz: Ruhiges Geschäft. — Nächster Markt: Donnerstag, 1. April.

Berliner Kartoffelpreise vom 26. März. (Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefüllter märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.) Weiße Kartoffeln 1,10-1,45, rote Kartoffeln 1,35-1,65, gelblichbraune Kartoffeln 1,55-1,75 Nm.

Rom Eiermarkt. In dieser Woche notieren im Engros-handel je Stück in Pfennig am Berliner Markt 7-11, südtürkischen

Markt 8-10, oldenburger Markt 8-11, schlesischen Markt 7-10, süddeutschen Markt 8-10, westdeutschen Markt 9-11.

Berliner Gütereisenerzeugung. Es wurden erzielt für Großviehhäute, Berliner Stadtgefälle: Ochsen: 30-39 Pfund 55,75 (49,25-53,50), 40-49 Pfund 48,75 (47,25), 50-59 Pfund 52,25 bis 52,75 (50,25-51,75), 60-79 Pfund 62,50-62,75 (59-60,25), 80-99 Pfund 57,50 (52,50-56,75), 100 Pfund und mehr 57,50 (44 zurück). Bullen: 30-39 Pfund 53 (50-52,75), 40-49 Pfund 47 (42,50-43,75), 50-59 Pfund 45-45,25 (41-43,75), 60-79 Pfund 44,50 (43-44), 80-99 Pfund 35,25-40,75 (34,75-40,50).

### Die Viehmärkte der Woche.

Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebengewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin	20-54	38-82	30-53	70-80
Bremen	23-57	30-85	40-55	66-76
Breslau	20-52	63-87	38-53	64-77
Chemnitz	20-50	45-86	45-58	70-86
Danzig	14-36	15-65	12-27	55-61
Dortmund	18-55	40-83	30-55	70-82
Dresden	24-54	39-88	38-62	60-85
Düsseldorf	20-60	40-85	—	70-85
Eberfeld	20-55	45-80	25-50	70-85
Essen	25-56	42-110	38-58	72-84
Frankfurt a. M.	15-54	50-85	24-52	66-84
Hamburg	14-54	25-86	20-56	63-80
Hannover	15-56	30-85	25-55	65-80
Karlsruhe	20-56	60-75	—	72-86
Kassel	20-57	50-75	—	70-84
Kiel	15-50	20-82	—	49-77
Köln	20-56	40-110	35-55	70-85
Leipzig	20-51	40-82	30-54	69-83
Magdeburg	20-52	38-80	20-50	65-80
Mannheim	10-56	56-88	36-50	68-81
München	15-53	65-83	—	60-80
Plauen	22-53	54-75	50-62	80-90
Stettin	10-50	30-80	15-45	68-80
Stuttgart	12-53	62-82	—	60-82
Zwickau	15-52	58-82	43-62	76-88

\*) Für 50 kg Lebengewicht in Danziger Gulden.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachte sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angegeben bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent.

### Marktpreise in Rameuz am 22. März 1926.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 12,40-12,80, Roggen 7,50-7,80, Gerste 8-9,00, Hafer 8,00-8,50, Heu 4,50-5,00, Futterstroh 1,20-1,50, Fleckstroh 1,60-2,00, Kartoffeln: Erzeugerpreis: 1,80-2,30, Butter Pfund 2,10-2,20, Eier 10-11 Pfg. das Stck.

### Dresdner Produktenbörse vom 26. März 1926.

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm, 2,5-2,60, fest — Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm, 1,56-1,60, schwächer — Sommergerste, südtürkische 1,85-1,95, ruhig — Hafer, südtürkischer 1,67-1,82, ruhig; preussischer 1,82-1,86, ruhig. — Weizen (Vahlata) 1,87-1,92, ruhig; Weizen, anderer Herkunft 1,80-1,85, ruhig; Weizen (Cinquantin) 2,10-2,30, ruhig. — Weizen 2,80, fest. — Lupinen, blaue 1,60-1,80, ruhig; gelbe 1,90-2,00, ruhig. — Pelusiden 2,50-2,60, fest. — Erbsen, kleine 2,80-2,85, fest. — Rotklee 2,20-2,50, fest. — Trockenbohnen 1,90-1,30, ruhig. — Zuckerrüben 1,70-1,90, ruhig. — Kartoffelknollen 1,67-1,75, ruhig. — Futtermehl 1,15-1,30, ruhig. — Weizenkleie 9,60-10,50, ruhig. Roggenkleie 9,50-11,30, ruhig. — Dresdner Marken: Kaiser-Vollzug: 49,50-51,50, ruhig. — Wädernmehl 39,00-40,50, ruhig. — Weizenmehl 15,00-16,00, ruhig. — Inlandweizenmehl, Type 70%, 37,50-39,50, ruhig. — Roggenmehl, 61, Type 60%, 25,50 bis 28,00, fester; Roggenmehl I, Type 70%, 23,50-26,00, ruhig; Roggenmehl 15,50-16,50, ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Markt per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Notizen, Erbsen, Wicken, Pelusiden, Lupinen, Mehl (Mehl, frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden; alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefüllt ab Lagerstationen.

## Bergib.

### Originalroman von S. Courths-Mahler

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Jetzt nur nicht nachgeben, dann habe ich gewonnenes Spiel,“ dachte sie.

Und laut sagte sie:

„Ich kann dich unmöglich in deiner nachlässigen Art gehen lassen. Das sind Junggesellenmanieren, die jeder anständige Mann seiner Frau zuliebe ablegt.“

Er ließ sie los. Der herzliche Ausdruck seines Gesichtes machte einer förmlichen Miene Platz.

„Also entschuldige mich — ich will mich umkleiden. Soll ich dir deine Borse schicken?“ sagte er steif.

„Ich bitte darum.“

Er verneigte sich übertrieben höflich und ging hinaus.

Traute sah ihm mit bösen Augen nach.

„Mama hat recht. Die Hausfrau hat zu lange in Hohenstein geschliffen. Dieser unausstehlichen Lori geht jedes seine Empfinden ab. Sie hat hier einen Ton einreißten lassen, den ich keinesfalls dulden werde. Dieses Geschöpf muß aus dem Hause, das ist sicher.“ So dachte sie.

Hans-Georg aber stand in seinem Zimmer am Fenster und starrte auf den Park hinüber.

Traute hatte es vorzüglich verstanden, in den kurzen Wochen jedes warme Gefühl für sie zu unterdrücken. Sie nahm keine Rücksicht auf sein imbusives Wesen; vom ersten Tage an wollte sie ihn heimweifen. Dabei zeigte sie bald genug, wie sehr er sich in ihrem Wesen getäuscht hatte. Er sah bald genug ein, daß sie ihm mit ihren kindlich-rührenden Bosen Komödie vorgepielt hatte, und sich nun erst zeigte, wie sie war.

Das hatte ihn erbittert, und es war schon zu unangenehmen Szenen gekommen.

Hans-Georg war dabei so unvorsichtig gewesen, Traute zu erzählen, wie gut Lori ihn verstand, er hatte sie ihr gewissermaßen als Vorbild hingestellt. Das empörte Traute namenlos. Sie fühlte, wie der Haß auf Lori in ihrem Innern wuchs.

So kehrte das junge Paar in kriegerischer Stimmung heim.

Hans-Georg stand eine Weile in gedrückter Stimmung am Fenster.

Über dann richtete er sich energisch auf und pfiff leise vor sich hin.

„Also das ist nun der heilige Ehestand! Na, schön — unterkriegen läßt sich der Hans-Georg Hohenstein deshalb doch nicht — oh nein! Frau Traute, ich bedaure, auf diese Art bin ich nicht unter den Pantoffel zu zwingen. In Ihren Gemächern mögen Sie den Ton bestimmen — darüber hinaus aber — in ich der Herr — verstanden?“

So redete er im Geiste mit seiner Frau und verneigte sich spöttisch nach ihrem Zimmer. Dann kleidete er sich um, und zehn Minuten später rannte er durch das Haus, um Lori zu suchen.

Er fand sie bei seinem Vater im Westflügel. Die beiden ihm so lieben Menschen saßen sich stumm gegenüber, als Hans-Georg wie ein Sturmwind hereinbrach. Und nun feierten die drei das Wiedersehen auf ihre Art.

Von Traute sprachen sie, wie auf Verabredung, kein Wort.

„Ach, hier ist's gemütlich! Hier ist noch das alte, liebe Hohenstein! Drüben im Ostflügel herrscht kalte Pracht. Das ist mir alles so neu und ungewohnt. Ich glaube, ihr werdet mich hier viel auf dem Halbe haben“, sagte Hans-Georg mit einem tiefen Atemzuge. Und er plauderte lebhaft weiter, als sei es ihm eine Wohlthat, einmal wieder frisch von der Leber weg zu reden.

Als die Tischzeit war, erhob er sich mit einem Seufzer.

„Jetzt will ich Traute holen. Sie wird wohl mit ihrer Toilette fertig sein. Komm, Baby, gib mir schnell noch einen Kuß — unter Ausschluß der Desfentlichteit.“

Er küßte Lori fest und warm auf die Lippen und dabei empfand er recht deutlich, wie kalt und spröde Trautes Lippen ihm gegen diesen warmen Mädchenmund erschienen. Aber er dachte nicht weiter darüber nach. Langsam als vorher ging er durch das Haus, um Traute das erste Geleit in den Speiseaal zu geben.

Als Hans-Georg das Zimmer verließ, sahen sich Herr von Hohenstein und Lori eine Weile schweigend an. Dann holte Herr von Hohenstein tief Atem.

„Du, Lori!“

„Was denn, Väterchen?“

„Hm! Weißte was, Lorchen — ich glaube, der Hans-Georg und die Traute, assen nicht so recht zueinander. Da muß sich noch viel abschleifen.“

Lori nickte.

„Ja, Väterchen, und wir müssen ihnen dabei helfen — allen beiden — dadurch, daß wir uns ganz neutral halten und sie mit sich selbst fertig werden lassen. Du darfst dich nicht einmischen.“

„Natürlich nicht, Mädchlein! Traute scheint ein bißchen viel von der hoheitsvollen Art ihrer Mutter geerbt zu haben.“

„Aber sie ist noch jung, Väterchen; sie wird sich schon bei uns eingewöhnen“, tröstete Lori, obgleich sie selbst nicht daran glaubte.

Im Speiseaal trafen sie mit dem jungen Paar zusammen.

Die Tafel war festlich dekoriert. Blumen zierten dieselbe und das schöne alte Silbergerät hob sich blinkend von dem kostbaren, blütenweiß schimmernden Damast ab. Feine Kristallgläser funkelten mit dem Silber um die Bette.

(Fortsetzung folgt.)



**Kluge Eltern**  
die einen  
**Konfirmanden** oder ein **Zuckertütenkind**  
photographieren lassen wollen gehen ins  
**Photo-Atelier A. HANDEL, Pulsnitz, Kurzegasse**  
denn dort erhalten Sie **ERSTKLASSIGE BILDER** zu äusserst herabgesetzten Preisen  
Telefon. 125

**Gaaf-Kartoffeln**  
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, auf Sandboden  
gewachsen  
**Deodora, Pirole, Jubel, Hindenburg, Centifolia**  
Centner 3 Mk. verkauft  
**Rittergut Grünberg**

**Pianos auf Abzahlung!**  
Infolge meiner Zugehörigkeit zu der vor einiger Zeit  
von den namhaftesten deutschen Pianoforte-Fabriken  
gegründeten  
**Kreditgemeinschaft  
deutscher Pianoforte-Fabriken  
G. m. b. H., Berlin**  
ist es mir möglich, Pianos zu kleineren Monatsraten  
zu verkaufen, als dies bisher geschehen konnte. Es  
ist nun jedermann in der Lage, aus seinem laufenden  
Einkommen die Anschaffung eines guten Klaviers zu  
bestreiten. Bitte wenden Sie sich um eingehende und  
unverbindliche Auskunft an  
**August Förster**  
Zweighaus Bautzen  
Kaiserstr. 15 II Ruf 3327

**Filmgewitter**  
der neue Roman von  
**Rudolph Stratz**  
beginnt jetzt in der  
**»WOCHE«**  
\*  
Überall zu haben

VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

**Sie irren sich,**  
wenn Sie glauben, daß Zwieback Zwieback ist,  
daß es gleich ist, ob Sie gewöhnlichen oder  
den bekannten **Hultsch-Nährzwieback**  
kaufen. Dieses ganz vortreffliche Gebäck wird  
nach einem besonderen Verfahren in Spezial-  
öfen hergestellt. Dadurch wird es beispiellos  
leicht verdaulich und es ist für Kinder, Magen-  
leidende die einzig bekömmliche Früh- und  
Vesperrahrung. Dabei ist **Hultsch-Nähr-  
zwieback** sehr billig (1 Paket 20 Pfennige),  
lange haltbar und in jedem einschlägigen, auf  
gute Ware haltenden Geschäfte zu haben.

**Anzeige für alle Zeitungen**  
vermitteln vollständig kostenlos  
**E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz**

**Kommt unsere  
Zeitung  
unregelmäßig?**

Dann beachte man:  
Erhält man die Zeitung durch  
die Voten der Geschäftsstelle,  
so wende man sich wegen  
Beseitigung dieser Unregelmä-  
ßigkeit an uns. Erhält man  
die Zeitung durch den Brief-  
träger, so wende man sich an  
die zuständige Postanstalt und  
verlange pünktliche Lieferung.

**Offene Stellen**

**Eine Magd**

über 17 Jahre sucht  
Erbgericht Weißbach

**Älteres, zuverlässiges  
Mädchen**

in Landwirtschaft, in gute Stellg.  
gef. Z. erf. i. d. Tagebl.-Gesch.

**Bestes Mittel  
gegen Husten**

Heiserkeit, Verschlei-  
mung, Katarrh

**Kaisers  
Brust-  
Caramellen**  
mit den 3 Tannen

7000 Zeugnisse aus allen  
Kreisen beweisen  
die einzigartige Wirkung. —  
Von Millionen Menschen in  
täglichem Gebrauch schützen  
vorzüglich vor jeder Erkäl-  
tung, deshalb sollten Sie dieses  
vortreffliche Hustenmittel stets  
bei sich führen. Beutel 40 Pf.,  
Dose 90 Pf. — Achten Sie  
auf die Schutzmarke.

Zu haben bei:  
Mohrendrogerie F. Herberg  
Centraldrogerie M. Jentsch  
Otto Gärtner in Ohorn  
und wo Plakate sichtbar.

**Jalousien  
Holzrouleaux  
Rolläden**

liefert als eigenes Fabrikat  
**Max Hentschel  
Gersdorf-Bischheim Sa.**  
Reparaturen werden  
sachmännlich ausgetücht.

**Auch unter der Lupe**



entdecken Sie keinerlei Risse und Sprünge  
im Leder, wenn Sie Ihre Schuhe mit Erdal  
behandeln. Erdal nährt das Leder und erhält  
es geschmeidig. Erdal verleiht Ihren Schuhen  
Schönheit und langes Leben. Verwenden  
Sie deshalb nur noch

**Erdal**

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Der ergebenst Unterzeichnete gestattet sich, den  
geschätzten Eltern von Pulsnitz und Umgebung aus  
Anlaß der bevorstehenden

**Konfirmation und Schuleinführung**

seiner Werkstätten zur Anfertigung von Erinnerungsbildern an  
diese beiden bedeutsamen Tage im Leben unserer  
lieben Kinder bestens zu empfehlen.

Die Preise sind wie überall üblich hierfür ermäßigt.

Wie allgemein bekannt, lege ich besonderen Wert auf Qualitäts-  
arbeit und bürgt der gute Ruf, den meine Arbeiten seit reichlich  
27 Jahren genießen, wohl genügend für nur künstlerische Ausführung  
und beste Bedienung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Alfred Kahle, Photogr. Kunstwerkstätten  
und Vergrößerungsanstalt.**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

**Annahmestelle  
der Färberei und chemischen  
Waschanstalt v. Gebr. Lehmann  
Bischofswerda**

bei  
**Theodor Schieblich**

**Kleine Inserate**

bitten wir, um größere  
Buchungen u. Rechnungs-  
ausfertigung zu sparen  
**sofort bezahlen zu wollen**

**Pianofabrik  
Wolfframm**  
empfiehlt ihre erstkl.

**Pianos  
und  
Flügel**

besonders preiswert auch  
bei Teilzahlung

**Niederlage Dresden-A.  
Ringstr. 18, Viktoriahaus**

**Sport.**

**Berliner Hallen-Radsport.** Für die Eröffnungs-  
Rennen auf der Berliner Sechstagerbahn am  
Kaiserdamm am Ostermontag sind für den Flieger-Viertkampf  
Weltmeister Kaufmann-Schweiz und der Holländer Moes-  
Fops verpflichtet worden. Kaufmann ist auch für das Drei-  
stundentreiben am Ostermontag in Aussicht genommen.

Als erste Sechstagerpaare für das am 8. April beginnende  
16. Berliner Sechstagerrennen sind die Amerikaner Beckman-  
Caton und die Franzosen Louet-Sergent engagiert  
worden.

Zwei neue Auto-Weltrekorde stellte der französische  
Rennfahrer Ortman in Paris auf. 100 Meilen durchfuhr  
er in 48 Min. 30,5 Sek. und in einer Stunde erzielte er 193,507  
Kilometer.

Ein deutsch-französischer Mannschafts-Ringkampf  
zwischen repräsentativen Riegern von Paris und Köln endete in  
Köln a. Rh. mit dem Siege der Deutschen. Sie erzielten 17:7  
Punkte.

Ein zweites Stunden-Mannschaftslaufen auf dem  
Eise veranstaltete der Berliner Sportpalast am Sonn-  
abend. Zugelassen sind 6 Berufsläufer-Mannschaften.

**Politische Rundschau.**

Hilfsmaßnahmen für die befehten Gebiete. Der Reichs-  
tagsausschuß für die befehten Gebiete genehmigte die von der  
Regierung durchgeführten Hilfsmaßnahmen für die Bäder  
der befehten Gebiete. Angenommen wurde ein Antrag auf  
Schaffung von Verkehrsverkehrszentralen im befehten Gebiet.  
Weiter nahm der Ausschuß einen Antrag an, der die Auf-  
stellung einheitlicher Richtlinien für die Verteilung der für  
die im Saargebiet tätigen, aber im befehten Gebiet wohnenden  
Arbeiter zur Verfügung gestellten Mittel verlangt.

Deutsch-italienische Eisenbahnkonferenz. Demnächst tritt  
eine deutsch-italienische Eisenbahnkonferenz zu Tarifverein-  
barungen, insbesondere hinsichtlich des Hafenverkehrs, zusam-  
men.

Die Beratungen der Völkerbundkommission. Die Stu-  
dienkommission des Völkerbundes für die Beratung der zu-  
künftigen Gestaltung des Völkerbundes und des Völkerbund-  
rates wird am 10. Mai zusammentreten. An den Beratungen  
nehmen 10 Vertreter der im jetzigen Völkerbundrat vertre-  
tenen Staaten und fünf Vertreter anderer Staaten (Argen-  
tinen, Deutschland, Polen, Schweiz und China) teil. Die  
vorbereitende Kommission für die Abriistungsfragen beginnt  
ihre Beratungen am 18. Mai.

Die „Innsbrucker Nachrichten“ in Italien verboten.  
Nachdem die faschistische Organisation in Südtirol schon seit  
mehreren Monaten die Verbreitung der beiden führenden  
Innsbrucker Blätter, der „Innsbrucker Nachrichten“ und des  
„Titoler Anzeiger“, praktisch unmöglich gemacht haben, er-  
hielten nunmehr die Innsbrucker Blätter eine Zuschrift der  
italienischen Generaldirektion für das Post- und Telegraphen-  
wesen, nach der die Einfuhr der „Innsbrucker Nachrichten“  
nach Italien von jetzt an untersagt ist.

Der Lohnkampf der elsass-lothringischen Eisenbahner.  
Der Aktionsausschuß der elsass-lothringischen Eisenbahner hat  
ein Manifest erlassen, in dem über die Unterbrechung der  
Besprechungen mit dem Arbeitsminister Klage geführt und  
erklärt wird, daß, wenn die Lage sich nicht ändert, der Streik-  
beschluss in Kraft gesetzt werden würde.

Sonne und Mond.

29. 3. Sonne: U. 5,45, U. 6,26. Mond: U. 5,27, U. 6,15.



**Ferkel- und Kälberherben**

bedrückt durch **M. Brockmanns  
Vieh-Lebertran-Emulsion**

„Osteosan“  
Eiweißhaltig. Keine chemi-  
sche Emulsion — dabei bill. Prospekt kosten-  
los. Gibt nur in Original-Flaschen.

Zu haben in Drogerien, Apotheken  
und sonstigen einschlägigen Geschäften.  
Wo nicht, durch

**M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutze.**  
Zu haben in Pulsnitz bei: Felzig Herberg, Mohren-  
Drogerie Bismarckplatz; Max Jentsch, Central Drogerie;  
Samuel Steglich, Ind: Johann Steglich, Kolonialwaren.  
In Pilschheim bei: Herm. Herzog, Getreide u. Futtermittel.

Schutzmarke







# Die Zubereitung der Kartoffeln.

Sticht bloß in der menschlichen, sondern auch in der tierischen Ernährung spielt die Zubereitung der Kartoffeln eine große Rolle. Es ist eben ein großer Unterschied, ob man gut ausgetriebe und gesunde Kartoffeln vertritt kann oder ob man noch unreife, angehende oder gar faulige Knollen verwerten muß. Während letztere ein wertvolles Futter bilden, sollten letztere nur mit größter Vorsicht vertrieben werden. Unreife ergrünte oder stark gekeimte Kartoffeln sind bekanntlich reich an Solanin. Sollte man sie in solchen Zustände veranlassen,

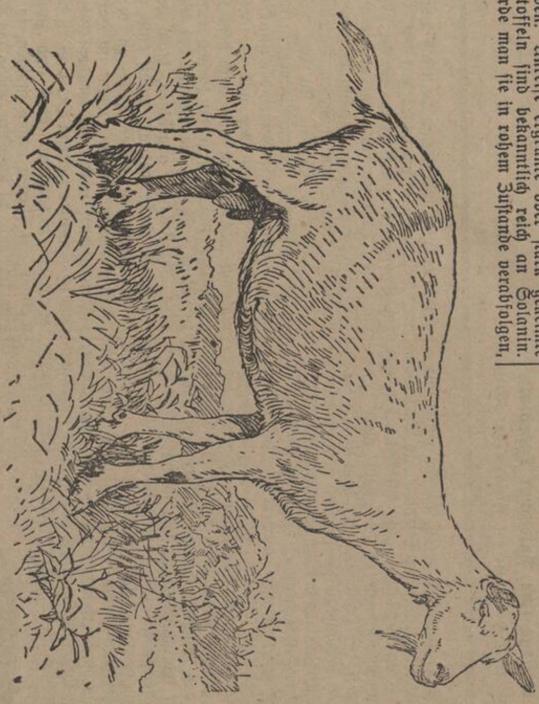


Abbildung 2. Garmetzige, zum Füttern der Tiere, auf der Erde.

während ungeschädigte Schimmelspilze und Gärungserzeugnisse sich alsbald bemerkbar machen und die Tiere lebensgefährlich erkranken. Das wird immer noch viel zu wenig beachtet, indem man vielfach der Ansicht ist, daß im Herbst, in dem man die Kartoffeln meistens roh gibt, alle und jede Kartoffeln verrotzt haben und anders als im geschwüpften Zustand gegeben werden. Selbst dillige junge Kartoffeln dürfen im rohen Zustande nicht in zu großen Mengen gegeben werden, weil sie dann leicht Durchfall erzeugen, kommt aber immer eine hochmögliche Zubereitung der Stärke im gefamten Futter vermischt.



Abbildung 3. Mageres Schwein, Garmetzige, auf der Erde.

Es ist sehr leicht, einen rohen Kartoffeln erlösen in größeren Mengen vorzuziehen, darf nicht vergessen, die in kaltem Wasser etwas eingeweichten Kartoffeln, die man vor dem Kochen durch ein Sieb abgießt, sind für die Tiere sehr schädlich. Man sollte sich also hüten, Kartoffeln in großen Mengen roh zu füttern. Ein gutes Mittel, um die Tiere vor dem Durchfall zu schützen, ist die Zugabe von etwas Salz zum Futter. Man sollte auch darauf achten, die Tiere nicht zu überfüttern, da dies zu Krankheiten führen kann.

# Künstliche oder natürliche Brut?

Die Frage ist im vollen Umfange und damit auch die Frage, ob künstliche oder natürliche Brut — das ist die Frage. Für die Entscheidung für größere Geflügelzucht, zumal heute noch fast ausschließlich die Hühner in Frage, wo man sich für die Entscheidung für die eine oder die andere Methode entscheiden muß, ist es von großer Wichtigkeit, die Vor- und Nachteile beider Methoden zu kennen. Künstliche Brut hat den Vorteil, daß man die Brutzeit nicht durch die Jahreszeiten beschränken kann und die Brutmenge beliebig erhöhen kann. Natürliche Brut hat den Vorteil, daß die Brutzeit durch die Jahreszeiten begrenzt ist, was zu einer natürlichen Selektion führt.

# Die künstliche Brut.

Die künstliche Brut wird durch die Verwendung von künstlichen Brutmaschinen ermöglicht. Diese Maschinen imitieren die natürlichen Bedingungen der Brut, indem sie die Temperatur, Feuchtigkeit und Luftzufuhr kontrollieren. Dies ermöglicht eine höhere Brutrate und eine bessere Kontrolle über den Brutprozess. Allerdings sind diese Maschinen oft teuer und erfordern eine gewisse Fachkenntnis in der Bedienung.

# Die natürliche Brut.

Die natürliche Brut erfolgt durch die Verwendung von natürlichen Brutmaschinen, wie zum Beispiel von Hühnern oder Enten. Diese Tiere legen Eier, die sie in einem natürlichen Brutkasten abgeben. Die Brutzeit ist durch die Jahreszeiten begrenzt, was zu einer natürlichen Selektion führt. Dies führt zu einer höheren Widerstandsfähigkeit der Brut gegen Krankheiten und eine bessere Anpassung an die Umweltbedingungen.

# Die Entscheidung.

Die Entscheidung zwischen künstlicher und natürlicher Brut hängt von den individuellen Umständen ab. Künstliche Brut ist geeignet für die Produktion großer Mengen an Brut in kurzer Zeit, während natürliche Brut besser geeignet ist für die Produktion von hochwertiger Brut in kleineren Mengen. Die Entscheidung sollte auf der Grundlage der eigenen Ressourcen, der gewünschten Brutmenge und der gewünschten Qualität der Brut getroffen werden.

# Neues aus Stall und Hof.

Ein gutes Dörrverfahren gegen Dürre der Tiere besteht nach den Erfahrungen eines praktischen Landwirts in folgenden: Ein Strohhaufen in der Größe eines Strohhaufens, der nicht höher als 2 bis 3 Meter sein soll, wird mit Stroh bedeckt. Die Tiere werden in diesem Strohhaufen abgetrieben, was zu einer natürlichen Dörrung führt. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere vor Dürre zu schützen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Strohhaufen sollten regelmäßig gewendet werden, um die Dörrung zu beschleunigen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Einstreu, da dies die Tiere vor Kälte schützt und die Feuchtigkeit im Stall reduziert. Dies trägt zur Gesundheit der Tiere bei und reduziert die Kosten für die Stallhaltung.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.

# Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Stroh als Einstreu ist eine bewährte Methode, um die Tiere vor Kälte zu schützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung von Stroh als Futterzusatz, da dies die Verdauung der Tiere verbessert und die Kosten für das Futter reduziert. Dies ist eine einfache und effektive Methode, um die Tiere zu versorgen.